



Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Grobkonzept für die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes gemäß § 171e BauGB

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

Inhalt

| | | | | | |
|--|-----------|--|-----------|---|-----------|
| 0. Vorbemerkungen | 3 | 3.1 Gemeinbedarf | 20 | 8.11 Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025+ | 29 |
| 1. Charakterisierung des Gebiets | 5 | 3.2 Soziale Infrastruktur | 21 | 8.12 Jugendhilfeplanung | 29 |
| 1.1 Entwicklungsgeschichtlicher Hintergrund | 5 | 4. Umweltsituation | 23 | 9. Stadtentwicklung | 30 |
| 1.2 Lage in der Stadt | 6 | 4.1 Klima | 23 | 9.1 Stadtentwicklung INSEK Dresden 2002 | 30 |
| 1.3 Stadträumliche Beziehungen | 6 | 4.2 Hoch- und Grundwasser | 23 | 9.2 Entwurf - Zukunft Dresden 2025+ | 30 |
| 1.4 Städtebauliche Situation | 7 | 4.3 Lärmbelastung | 23 | 9.3 Planungsansätze Johannstadt Nord bis 2006 | 31 |
| 1.5 Stadtsilhouette | 7 | 5. Verkehr | 24 | 9.4 Weiterentwicklungsgebiet Johannstadt | 32 |
| 1.6 Denkmalschutz | 9 | 5.1 MIV | 24 | 9.5 Stadtumbau Ost | 33 |
| 1.7 Eigentum | 9 | 5.2 ÖPNV | 24 | 10. Zusammenfassung / Handlungsbedarf | 34 |
| 1.8 Freiraumstrukturen | 10 | 5.3 Ruhender Verkehr | 24 | 11. Leitbild / Entwicklungsstrategie | 35 |
| 1.9 Wohnnahes Zentrum Bönischplatz (WNZ) | 11 | 5.4 Radverkehr | 24 | 12. Prozessorganisation | 37 |
| 2. Bevölkerungs- und Sozialstruktur | 12 | 5.5 Wegebeziehungen | 24 | 12.1 Organisationsstrukturen | 37 |
| 2.1 Gebiets- und Wohnraumverhältnisse | 12 | 5.6 Fußwege | 24 | 12.2 Mitteleinsatz und Ressourcenbündelung | 38 |
| 2.2 Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2013 | 13 | 6. Wirtschaft | 25 | 12.3 Verstetigung | 39 |
| 2.3 Bevölkerungsstruktur | 14 | 7. Stärke-Schwächen-Analyse | 26 | 12.4 Monitoring | 40 |
| 2.4 Menschen mit Migrationshintergrund | 14 | 8. Fachkonzepte | 27 | 13. Maßnahmenkonzept | 40 |
| 2.5 Menschen mit Behinderung | 15 | 8.1 IRKAP Dresden(2013) | 27 | 14. Kosten- und Finanzierungsübersicht | 51 |
| 2.6 Frauen und Männer | 15 | 8.2 Kompakte Stadt im ökologischen Netz | 27 | 15. Quellenverzeichnis | 53 |
| 2.7 Kinder und Jugendliche | 16 | 8.3 Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept | 27 | | |
| 2.8 Seniorinnen und Senioren | 16 | 8.4 Integrationskonzept | 27 | | |
| 2.9 Sozialstruktur | 17 | 8.5 Lokales Handlungsprogramm für Demokratie | 27 | | |
| 2.10 Arbeitslosigkeit | 17 | 8.6 Schulnetzplanung 2012 | 28 | | |
| 2.11 SGB-II-Empfänger | 18 | 8.7 Kulturentwicklungsplan | 28 | | |
| 2.12 Haushaltseinkommen | 18 | 8.8 UN - Behindertenkonvention | 29 | | |
| 2.13 Wohnzufriedenheit | 19 | 8.9 Gender Mainstreaming | 29 | | |
| 3. Gemeinbedarf/Soziale Infrastruktur | 20 | 8.10 Spielplatzentwicklungskonzept 2012 | 29 | | |

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

Die Landeshauptstadt Dresden bekennt sich ausdrücklich zur Gleichberechtigung der Geschlechter im Sinne des Gender Mainstream. Soweit der Schreibstil dem nicht offensichtlich Rechnung trägt, dient dies ausschließlich einem besseren Lesefluss und hat keinesfalls eine diskriminierende Intention. Das Grobkonzept und die angedachten Maßnahmen sind geeignet, die Ziele des Gender Mainstream zu erreichen.

0. Vorbemerkungen

Das vorliegende Grobkonzept zur Entwicklung der nördlichen Johannstadt in Dresden ist Teil der Grundlagen für die Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden im Rahmen der Städtebauförderung für das Programm: „Die soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ (SSP). Es verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Entwicklung eines benachteiligten Stadtteils am Rand der Dresdner Innenstadt und bildet die Vorstufe zur Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes nach §171e BauGB.

Aufgrund der komplexen Problemlage in den Bereichen Soziales, Migration und Städtebau, die in der Analyse nachfolgend detailliert dargestellt wird, ist ein Handeln der Stadterneuerung im Sinne einer positiven Entwicklung der nördlichen Johannstadt erforderlich. Entsprechend der Zielstellung des Förderprogramms „Die soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ ist die Bündelung und Aktivierung von stadtentwicklungsrelevanten Finanzen und öffentlichen wie privaten Maßnahmen geplant.

Die räumliche und inhaltliche Ausrichtung des Entwicklungskonzeptes ermöglicht die Zuordnung der geplanten Maßnahmen zur baulichen Entwicklung zentraler Bereiche und soziokultureller und sozialer Einrichtungen sowie zum Quartiersmanagement.

Das vorliegende Konzept beruht dabei auf einer klaren zeitlichen und inhaltlichen Begrenzung des Projektablaufs. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen mit Maßnahmen der Städtebauförderung der Landeshauptstadt Dresden soll zu Beginn der Projektarbeit eine Ämter übergreifende Arbeitsgruppe der Stadtverwaltung Dresden eingerichtet werden. Im Weiteren ist eine enge Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Institutionen und sonstigen Akteuren vorgesehen.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“
Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept



Luftbildübersicht mit Darstellung des Projektgebiets

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

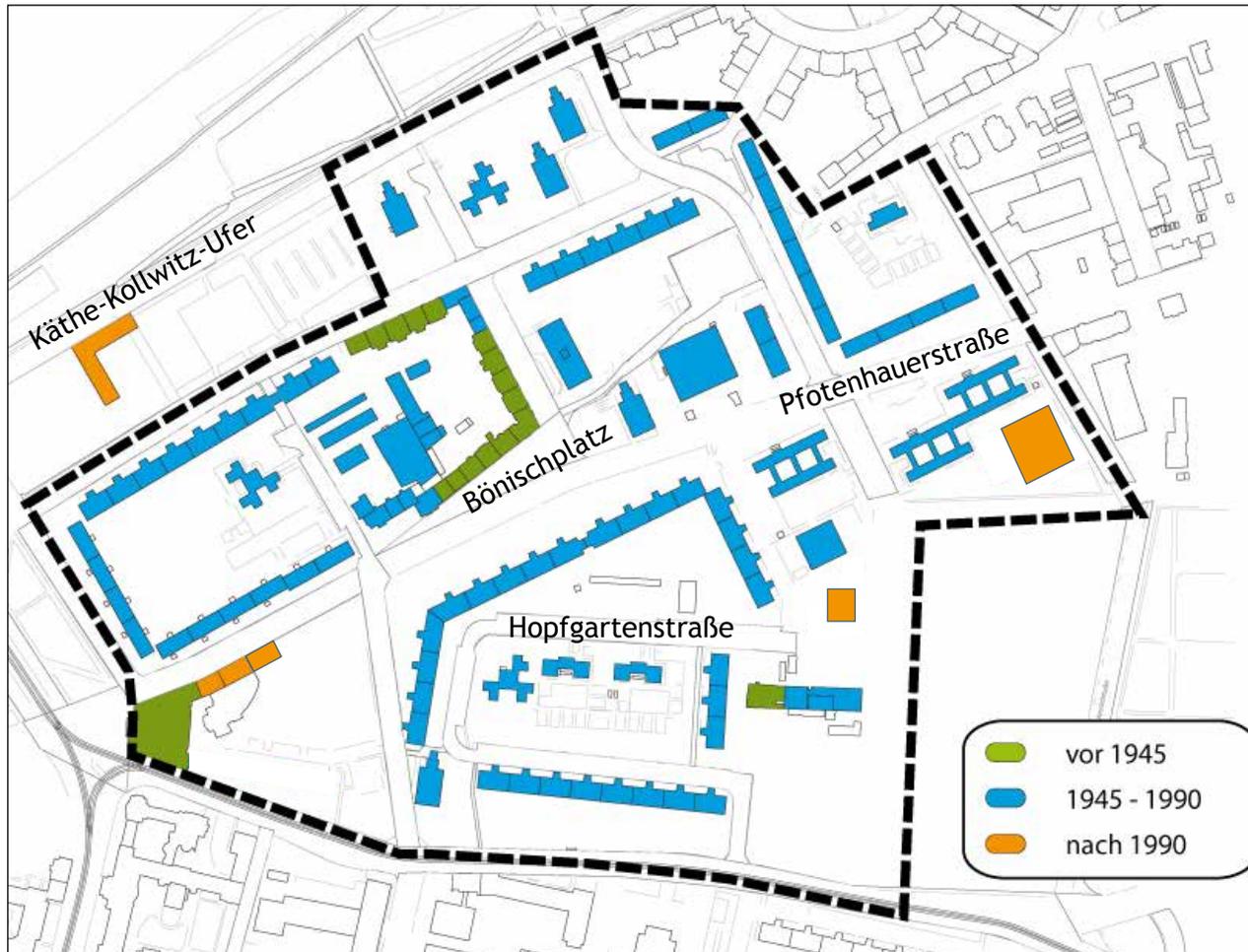
Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

1. Charakterisierung des Gebiets

1.1 Entwicklungsgeschichtlicher Hintergrund

Das Untersuchungsgebiet in der nördlichen Johannstadt umfasst eine Fläche von ca. 30 ha. Es handelt sich dabei siedlungsgeschichtlich um ein innerstädtisches Gebiet mit einer typischen gründerzeitlichen Stadterweiterung.

Durch die großflächige Zerstörung der Dresdner Innenstadt 1945 und der überwiegend vorgenommenen kompletten Bäumung bis in die 50er Jahre wurde der westliche Teil des Gebiets bis in die 70er Jahre weitestgehend neu bebaut. Östlich des Gebietes blieb, als einer der wenigen historischen Zeugnisse der historischen Wohnbebauung, eine zu großen Teilen erhaltene Blockrandstruktur der Gründerzeit erhalten.



Karte - Baualter



Panorama mit Johannstadt Nord, von Süd-Ost

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

1.2 Lage in der Stadt

Der Stadtteil Johannstadt bildet den östlichen Abschluss der Dresdner Innenstadt im Ortsamt Altstadt. Er wird begrenzt durch die Elbauen im Norden, den Großen Garten im Süden, den so genannten 26er Ring mit dem Sachsenplatz/Güntzplatz im Westen und durch die Fetscherstraße im Osten. Als Bestandteil der erweiterten Innenstadt Dresdens ist der Stadtteil geprägt durch eine großflächige Neubebauung der 60er und 70er Jahre sowie durch Reste grünzeitlicher Vorkriegsbebauung.

Südlich der Gerokstraße bilden das Berufsschulzentrum für Technik, ein Postamt und Hochschuleinrichtungen des Freistaates Sachsen wichtige, an das Gebiet angrenzende Nutzungen.

1.3 Stadträumliche Beziehungen

Das Gebiet ist, bis auf die Verbindungen zur östlich direkt anschließenden Gründerzeitbebauung, stadträumlich weitestgehend isoliert gegenüber den umgebenden Stadtteilen.

Die stadträumlichen Barrieren gestalten sich wie folgt:

Westen: Pirnaische Vorstadt - Güntzplatz/Sachsenplatz mit Gericht und Friedhof,

Osten: Striesen Blasewitz - Fetscherstraße und Uni-Klinikum,

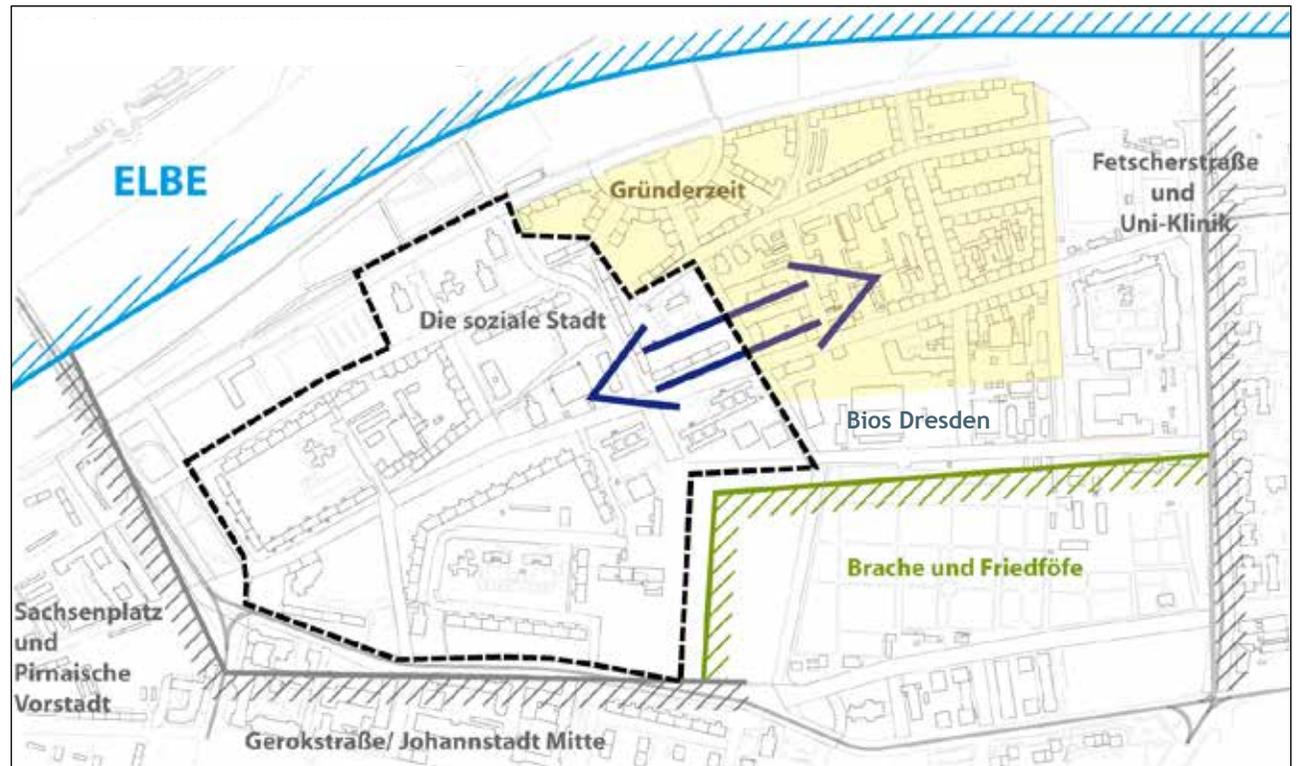
Norden: Elbuferbereich - Käthe-Kollwitz-Ufer

Südosten: südliche Johannstadt - Brache Plattenwerk als Bestandteil der „grünen stadträumlichen Barriere“ sowie Trinitatis- und Jüdischer Friedhof.

Südwesten: südliche Johannstadt - die Gerokstraße bildet die funktionale und „mentale“ Grenze zum anschließenden Biotechnologie-Standort im Umfeld der Hans-Grundig-Straße (BIOS Dresden).

Lediglich südlich der Gerokstraße sind Potenziale für stadträumliche Vernetzungen mit dem Untersuchungsgebiet vorhanden. Diese lassen sich jedoch ohne eine - zumindest teilweise - Um- bzw. Neunutzung der Brache des Plattenwerks kaum weiter entwickeln.

Generell besitzt die nördliche Johannstadt mit zwei Brücken und einer Fähre eine gute Verkehrsanbindung an die nördlich der Elbe gelegenen Stadtteile. Aufgrund der geringen Vernetzung mit den umgebenden Stadtteilen sollte eine größtenteils auf Eigenständigkeit beruhende Entwicklung des Gebiets angestrebt werden.



Karte - Stadträumliche Beziehungen

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

1.4 Städtebauliche Situation

Der Bestand an Gebäuden wird überwiegend aus in den 70er Jahren errichteten, 10-geschossigen Zeilen sowie 15-geschossigen Hochhäusern gebildet. Lediglich der östliche Teil des Wohnquartiers zwischen Florian-Geyer-Straße / Bundschuhstraße und Bönischplatz besteht überwiegend aus gründerzeitlicher Vorkriegsbebauung.

Weiterhin sind die Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und des Gemeinbedarfs ebenfalls in 70er-Jahre-Typenbauweise errichtet worden.

Im Rahmen der Neubebauung und Nutzung des Gebiets nach 1945 wurde der historische Stadtgrundriss weitestgehend ignoriert. Die entstandene verkehrliche Erschließung weist bis heute einen in Teilen provisorischen Charakter auf. Insbesondere das Umfeld des Bönischplatzes (verlängerte Florian-Geyer-Straße und Blumenstraße) und des westlichen Plattenwerksgeländes sind hier zu nennen (ehemalige Stephaniestraße, Anbindung Hopfgartenstraße).

Die überwiegend 10-geschossige Zeilenbebauung ist auch bestimmend für das innere Erscheinungsbild des Gebiets. Aufgrund der in Teilen erfolgten Blockbildung sind im Bereich Hopfgartenstraße und Elisenstraße/Florian-Geyer-Straße großflächig abgeschottete Bereiche entstanden, die für die Öffentlichkeit nicht erlebbar sind. Ebenso verhält es sich mit der Bebauung entlang der Pfeifferhannsstraße, die eine trennende „Mauer“ zum Gründerzeitgebiet bildet.

1.5 Stadtsilhouette

Die nördliche Johannstadt ist, im Bereich zwischen der Dresdner Altstadt und dem Blauen Wunder - durch Gebäudehöhe und Bauart, ein deutlich das historische Erscheinungsbild Dresdens durchbrechender städtischer Raum (mit drei prägenden Hochhäusern



Karte - Bebauungsstrukturen und Gebäudehöhen

am Käthe-Kollwitz-Ufer und der 10-geschossigen Bebauung entlang der Florian-Geyer-Straße (vgl. Foto Silhouette auf der folgenden Seite).

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“
Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept



Silhouette - Elbansicht Johannstadt-Nord

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept



Fehlende Wohnumfeldqualitäten - Pfortenhauerstr./Bönischplatz

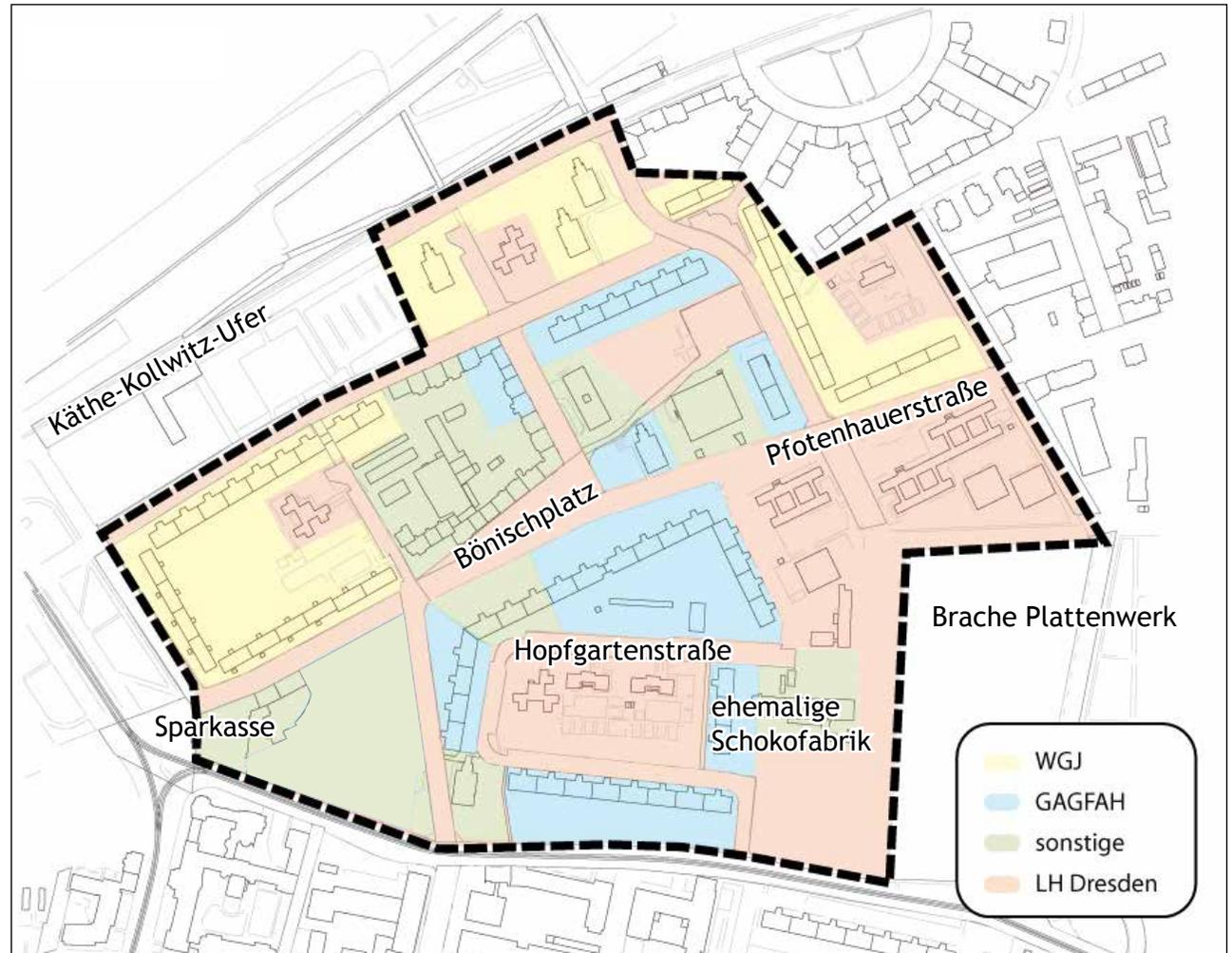
1.6 Denkmalschutz

Im östlichen Teil des Quartiers - zwischen Florian-Geyer-Straße / Bundschuhstraße und Bönischplatz (überwiegend Vorkriegsbebauung) finden sich zusammenhängende Strukturen an Einzeldenkmälern, ebenso wie das Sparkassengebäude am Güntzplatz.

1.7 Eigentum

Die Eigentumsverhältnisse an Grund und Boden sind wesentlich durch die Entwicklung nach 1945 bestimmt. Größte Grundstückseigentümerin ist die Stadt Dresden (Straßen, Wege, Gemeinbedarfseinrichtungen und soziale Infrastruktur).

Darüber hinaus teilen sich die GAGFAH und die Wohnungsgenossenschaft Johannstadt, bedingt durch deren Wohnungsbestände, den überwiegenden Teil des Grundbesitzes. Lediglich im Bereich der historischen Bebauung am westlichen Bönischplatz, dem



Karte - Eigentum an Grund und Boden

Quartier östlich des Sparkassengebäudes und der ehemaligen Schokofabrik am westlichen Rand der Brache Plattenwerk, sind größere Flächen mit kleinteiligem privaten Eigentum vorhanden.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

1.8 Freiraumstrukturen

Wohnumfeld / Öffentlicher Raum

Das Wohnumfeld innerhalb des Gebiets lässt sich im Wesentlichen wie folgt charakterisieren:

- gestaltete Innenbereiche (Eigentum der WGJ) im Zusammenhang mit Einrichtungen des Gemeinbedarfs und der sozialen Infrastruktur,
- Vorhandensein einer Vielzahl privater Spielplätze,
- gestaltete Abstandsflächen von Gebäuden (Eigentümer WGJ),
- ungestaltete Abstandsflächen im Bereich der 10-geschossigen, unsanierten Zeilenbebauung - durchsetzt mit großflächigen, ebenerdigen Stellplatznutzungen (Eigentümer GAGFAH),
- weitläufige Bereiche im Umfeld des WNZ Bönischplatz ohne jedwede Gestaltung,
- fehlende Straßenraumbegrünung in weiten Teilen des Gebiets,
- fehlende Qualität des öffentlichen Raumes,
- baulich und funktionaler Bruch im Umfeld der ehemaligen Schokofabrik in direkter Nachbarschaft zur Brachfläche des ehemaligen Plattenwerks.



WNZ Bönischplatz Nord - ungestalteter öffentlicher Raum

Bis auf den Bereich der Bushaltestelle am Bönischplatz sind bisher keine Maßnahmen zur Wohnumfeldaufwertung durchgeführt worden. Der gesamte Bereich des Umfeldes des Bönischplatzes wird durch Stellplatznutzungen in Anspruch genommen und steht für eine anderweitige öffentliche Nutzung nicht zur Verfügung.

Grün- und Freiflächen

Innerhalb des Gebiets sind - bis auf die kleine gestaltete Fläche an der Bushaltestelle Bönischplatz und die vorhandenen Spielplätze (mit meist halböffentlichem Charakter) - keine öffentlichen Grün- und Freiflächen vorhanden.

Das vorhandene Abstandsgrün der Bebauung der 70er Jahre ist (analog der Maßnahmen im Weiterentwicklungsgebiet) teilweise gestaltet - wie auch der Innenhof Florian-Geyer-Straße/Elsasserstraße.



Brache Plattenwerk - geplanter Wohnungsbaustandort

Die nördlich des WNZ Bönischplatz vorhandene Freifläche ist - wie der öffentliche Raum insgesamt - unattraktiv und besitzt keine Aufenthaltsqualität.

Der Elbraum bildet für die nördliche Johannstadt den natürlichen Naherholungsraum.

Die vorhandenen Spielplätze im Gebiet sind weitestgehend in einem gepflegten Zustand und im Rahmen der StWENG-Förderung in Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften realisiert worden.

Spielplätze

Die relativ hohe Anzahl an eher kleineren Spielplätzen im halböffentlichem Charakter im Stadtteil ist auf die Maßnahmen des Weiterentwicklungsgebietes W3 zurück zu führen. Diese Spielplätze sind den unmittelbar angrenzenden Plattenbauquartieren zugeordnet und werden oftmals von einer jeweiligen Bewohnergruppe (sozialschwache Deutsche, Spätaussiedler oder Migranten) genutzt.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

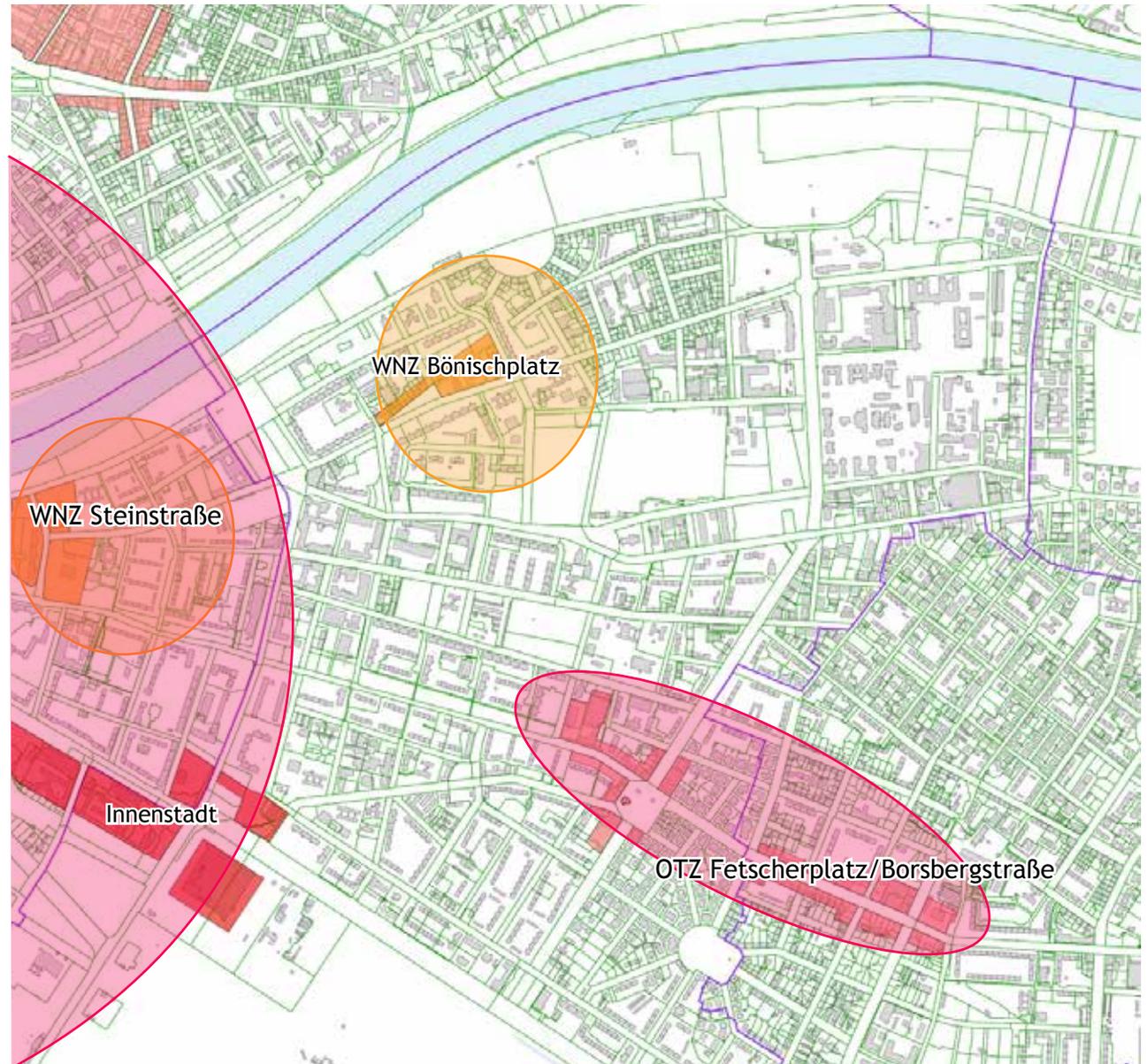
1.9 Wohnnahes Zentrum Bönischplatz (WNZ)

Das Wohnnahe Zentrum Bönischplatz gewährleistet mit seinen beiden großen Einkaufsmärkten die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, inklusive einem Ärztehaus und einer Apotheke.

Die relativ geringe Anzahl an kleinteiligen Gewerbeeinheiten im Umfeld und der hier vorhandene Leerstand deuten auf die Schwächen des Standorts hin. Es ist keine gastronomische Einrichtung mehr vorhanden und das Sortiment der wenigen Gewerbetreibenden ist überwiegend im unteren Preissegment angesiedelt.

Diese Situation spiegelt sich im Umfeld des WNZ Bönischplatz, in der Parkraumsituation und den allgemeinen städtebaulichen Defiziten wider. Insbesondere das ehemalige Dienstleistungsgebäude im östlichen Teil des Geländes, das zu dreivierteln leer steht, trägt aufgrund seines äußeren Erscheinungsbildes, einschließlich seines unmittelbaren Umfeldes, zur erheblichen Beeinträchtigung des Standortes bei.

Das gesamte WNZ besitzt keine Aufenthaltsqualitäten bzw. Möglichkeiten zum Verweilen im öffentlichen Raum.



Auszug Zentrenkonzept Landeshauptstadt Dresden 2007

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

2. Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Die Aussagen in diesem Abschnitt beruhen auf folgenden Quellen:

- Angaben der kommunalen Statistikstelle der LH Dresden 2013,
- Standortuntersuchung benachteiligter Stadtgebiete - Vorbereitung ESF-Förderung 2014 bis 2020 in der Landeshauptstadt Dresden, STESAD Dresden 11/2013,
- Angaben der GAGFAH Dresden, des Sozialamtes Dresden, der Beauftragten für Migrantinnen und Migranten Dresden,
- KBU Kommunale Bürgerumfrage Dresden 2012,
- Untersuchung des Stadtteiles Johannstadt - Soziale Entwicklung 2008, SAS Regional-, Verkehrs- und Umweltforschung GbR Dresden

Im Rahmen der kurzfristigen Erstellung dieses Grobkonzeptes konnte keine aktuelle Sozialstrukturanalyse bzw. keine Fortschreibung der Studie von 2008 vorgenommen werden. Dies ist jedoch im Rahmen der Weiterführung des Projektes vorgesehen.

Teilweise konnte nur auf Daten der statistischen Bezirke zurück gegriffen werden. Diese spiegeln aber

weitgehend die tatsächliche Situation wider. Da der statistische Bezirk 64 auch Teile außerhalb des Gebiets umfasst welche eine wesentlich bessere Sozialstruktur aufweisen (Gründerzeitbebauung), sind diesbezüglich Ungenauigkeiten zu berücksichtigen.

2.1 Gebiets- und Wohnraumverhältnisse

Der Stadtteil Johannstadt liegt zwischen Elbe und Großem Garten am östlichen Innenstadtrand Dresdens. Diese attraktive Lage bietet erhebliche Vorteile gegenüber anderen Großwohnsiedlungen im Stadtgebiet Dresdens (z.B. Gorbitz und Prohlis). Neben der guten Erreichbarkeit des Stadtzentrums zählt auch die relativ hohe Anzahl von Arbeitsplätzen im Umfeld zu den Lagevorteilen des Gebietes.

Von diesen Vorteilen profitiert insbesondere die Gründerzeitbebauung in Johannstadt Nord-Ost bzw. die sanierten Bestände an Altneubauten im südlichen Teil des Stadtteiles.

Das Gebiet Johannstadt Nord-West weicht demgegenüber aufgrund seiner Bevölkerungsstruktur und des Zustandes der Wohnbebauung von dieser positiven Entwicklung ab.

Im Kernbereich des Gebietes, im Umfeld des Bö-nischplatzes und des Bereiches Hopfgartenstraße

zeigt sich eine andere Entwicklung. Mit einer vorwiegend einkommensschwachen Bevölkerung und Dresdens höchster Konzentration an Mitbürgern mit Migrationshintergrund ist hier die Quote mit sozialen Belegungsrechten im Bestand der GAGFAH besonders hoch.

Nach Südwesten schließen sich Brachflächen und straßenseitig nicht erschlossene Bereiche unmittelbar an das Gebiet an.

Der Wohnungsbestand im Gebiet ist mit ca. 3.100 Wohnungen seit 1990 nur leicht gesunken. Die, seit dem Jahr 2000 eingetretenen Veränderungen (u.a. Um- und Neubau einer Seniorenwohnanlage und Rückbau einer Wohnanlage mit 172 WE an der Gerokstraße) haben in der Summe zu einem Verlust von über 100 WE geführt.

Ca. 30 % des Bestandes der, das Gebiet dominierenden, 10-geschossigen Wohnbebauung ist noch unsaniert.

Der Wohnungsleerstand ist mit unter 5 % sehr gering. Die Entwicklung ist seit dem Höhepunkt des Wohnungsleerstands im Jahr 2002 mit ca. 10,5 % stetig rückläufig.

| | Johannstadt Nord | Landeshauptstadt Dresden |
|---|------------------|--------------------------|
| Gebietsgröße (2013) | ca. 30 ha | 32.831 ha |
| Anzahl der Wohnungen (2011) | ca. 3.100 | 292.740 |
| Wohnungsleerstand (2011) | ca. 5 % | 8,4 % |
| durchschnittliche Wohnfläche (2010) | m ² | 69 m ² |
| durchschnittliche Wohnungsgrundmiete (2012) | Euro | 5,54 Euro |
| Anteil der Bewohner/innen, für die die Miete deutlich zu hoch ist (2012) | % | % |
| vollkommen unsanierter Wohnungsbestand seit Gebäudeerrichtung (2012) | über 20 % | % |
| Belegungsrechte bezogen auf den gesamten Wohnungsbestand im Gebiet (2012) | 25 % | % |
| Belegungsrechte bezogen auf den Wohnungsbestand der GAGFAH GROUP (2012) | ca. 50 % | % |

Tabelle: Gebiets- und Wohnungsstruktur

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

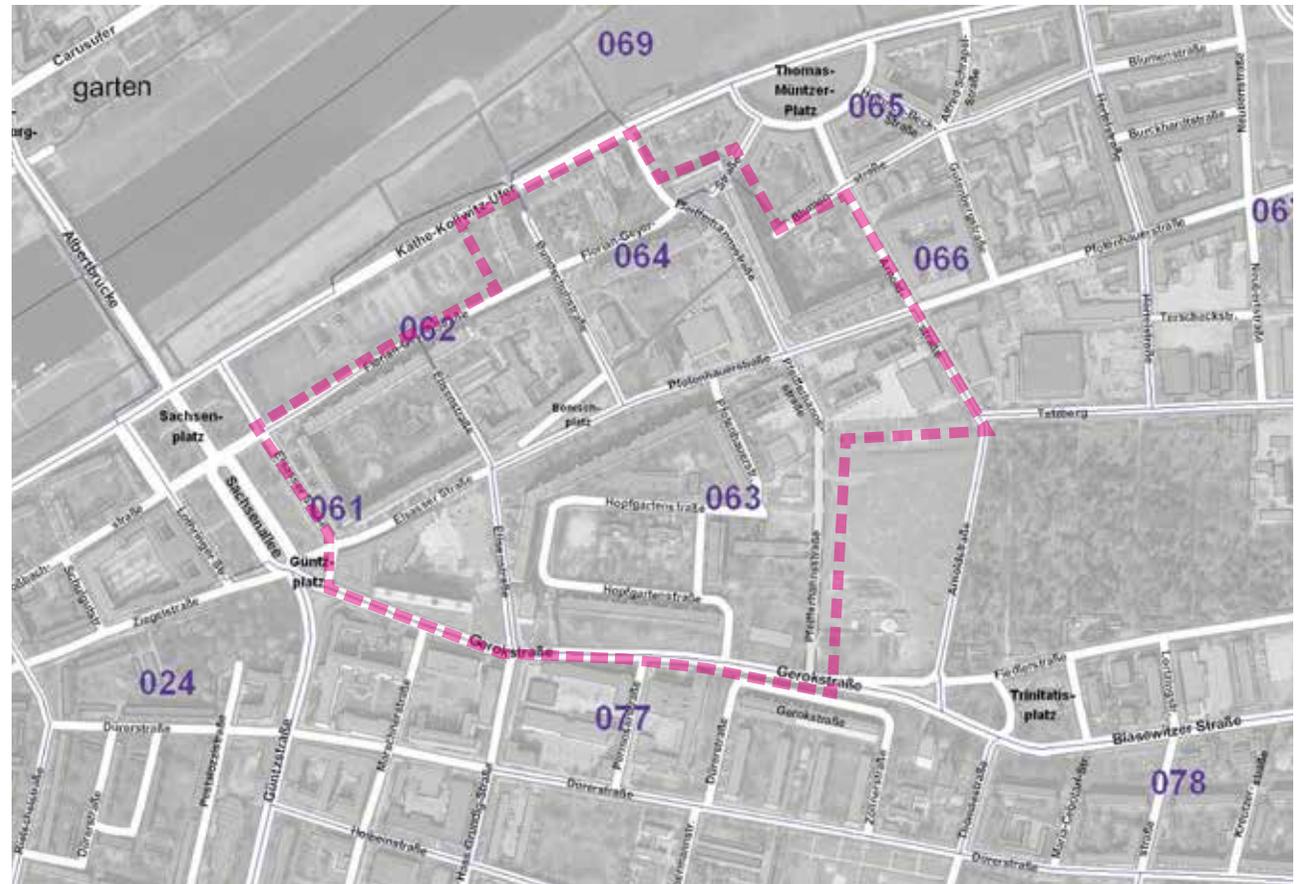
2.2 Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2013

Die Bevölkerungsentwicklung ist seit 1990 leicht rückläufig. Der Tiefpunkt lag im Jahr 2002 bei unter 6.000 Einwohnern. Im Zeitraum zwischen 2003 und 2010 ist die Einwohnerzahl mit ca. 6.200 konstant geblieben (z.B. 2008 - 6.207 Einwohner). Im Zuge des Rückbaus des Wohnstandortes an der Gerokstraße (Rückbau von 172 Wohnungen im Jahr 2013) ist die Bevölkerungsanzahl auf ca. 6.000 Einwohner gesunken.

Im Vergleich zur Gesamtstadt weist das Gebiet im Zeitraum von 1990 bis 2010 insgesamt einen moderaten Bevölkerungsrückgang von unter 15 % auf. Erst durch den o.g. Rückbau 2013 erhöhte sich der Bevölkerungsrückgang auf ca. 20 %. In den nordwestlichen Randbereichen (Statistischer Bezirk 61) ist ein Bevölkerungsrückgang von über 30 % festzustellen.

Bedingt durch die bauliche Dichte der überwiegend 10-geschossigen und höheren Bebauung sowie dem Zuschnitt des Gebiets ist von einer sehr hohen Bevölkerungsdichte von mehr als 10.000 EW/km² auszugehen.

Das Gebiet zählt damit zu den dicht bebauten Innenstadtrandbereichen Dresdens. Insbesondere im zentralen Bereich des Bönischplatzes und der Hopfgartenstraße wirkt die bauliche Struktur sehr dicht.



Statistische Bezirke

| | Johannstadt Nord | Landeshauptstadt Dresden |
|---|------------------|--------------------------|
| Bevölkerung (am Ort der Hauptwohnung) | ca. 5.700 EW | 523.807 EW |
| Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen bis einschließlich 17 Jahren (bezogen auf Gesamtbevölkerung) | ca. 13,5 % | 14,1 % |
| Bevölkerungsanteil der über 60-jährigen (bezogen auf Gesamtbevölkerung) | ca. 36 % | 27,1 % |
| Menschen mit Migrationshintergrund (bezogen auf Gesamtbevölkerung) | ca. 21,2 % | 7,4 % |
| Deutsche mit Migrationshintergrund (bezogen auf Gesamtbevölkerung) | ca. 7,8 % | 3,2 % |
| Ausländerinnen und Ausländer (bezogen auf Gesamtbevölkerung) | ca. 13,4 % | 4,2 % |

Tabelle: Bevölkerungsstruktur - 1990 - 2013

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

2.3 Bevölkerungsstruktur

Der Altersdurchschnitt des Gebietes entspricht mit ca. 44 Jahren dem Durchschnitt der Gesamtstadt.

Innerhalb des Gebietes verläuft der Prozess der sozialen Segregation in zwei Teilräumen unterschiedlich.

Im weitaus größten Teil des Gebietes (Bereich Bönschplatz/Hopfgartenstraße - Statistische Bezirke 63 und 64) dominiert eine Bevölkerung die auf staatliche Transferleistungen angewiesen ist. Der Bestand an Wohnungen ist nur zum Teil saniert worden. Die preisgünstigen unsanierten Wohnungsbestände befinden sich weitgehend im Besitz der GAGFAH Dresden und sind durch kommunale Belegungsrechte gebunden. Hier wohnt der Großteil der Familien mit Kindern des Gebietes.

Der nordwestliche Randbereich des Gebietes (Wohnstandorte am Sachsenplatz und Käthe-Kollwitz-Ufer - Statistischer Bezirk 61) besitzt aufgrund seiner Lage zur Elbe und Sichtbeziehungen im Elbtal eine hohe Lagegunst. Die hier lebende, vorwiegend ältere Bevölkerung weist eine sehr lange Verweildauer, ein stetig zunehmendes Durchschnittsalter und einen sehr geringen Anteil an Familien mit Kindern auf. Diese Wohnstandorte sind weitgehend saniert und befinden sich im Eigentum der WGJ. Die Anzahl der Einwohner sank hier von 1990 bis 2012 um ca. 40 %.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung betrug im Jahr 2008 - 47,9 Jahre (2000 ca. 46,3 Jahre). Die durchschnittliche Wohndauer ist von 12,87 Jahren im Jahr 2000 auf 13,05 Jahre im Jahr 2008 leicht gestiegen.

Es herrscht insbesondere im nordwestlichen Bereich ein hoher Anteil an alt eingesessener Bevölkerung mit über 10 Jahren Wohndauer.

2.4 Menschen mit Migrationshintergrund

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ (Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 1, Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Wiesbaden 2010).

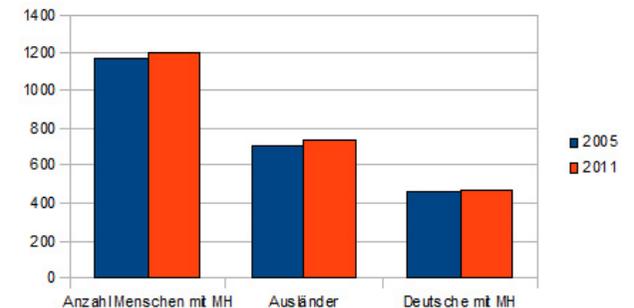
In Johannstadt Nord beträgt der Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund ca. 21,2 %. Dies ist der höchste Wert in Dresden (Dresden 7,4 %).

Dieser hohe Wert beruht auf dem Umstand, dass der Anteil an Migranten in der Innenstadt bzw. in den Innenstadtrandbereichen Dresdens (bis 10 %) schon immer wesentlich höher als der Durchschnitt in der Gesamtstadt war.

Das im Gebiet gelegene Übergangwohnheim für Asylsuchende (Florian-Geyer-Straße 48) ist mit einer Kapazität von 170 Plätzen das größte in Dresden. Hier wohnen viele Migrantenfamilien. Dieses Heim diente früher als zentrales Heim für Spätaussiedler. Der Stadtteil wurde daher von Spätaussiedlern bzw. osteuropäischen Einwandererfamilien bevorzugt.

Die Gruppe der Migranten unterteilt sich in Ausländer mit ca. 13,4 % (Dresden: 4,2 %) und Deutsche mit Migrationshintergrund 7,8 % (Dresden: 3,2 %).

Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund in der 102. Grundschule Johanna beträgt 43,9 % und ist im Vergleich zur Gesamtstadt (10,9 %) überdurchschnittlich hoch. Hier lernten im Schuljahr 2012/13 insgesamt 37 Schüler mit Migrationshintergrund (24,8 %) in Vorbereitungsklassen bzw. -gruppen (sogenannte DaZ-Klassen, DaZ = Deutsch als Zweitsprache). Bezogen auf alle Grundschulen in Dresden



Anzahl Menschen mit Migrationshintergrund - differenziert nach Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund

lernten gut 7,4 % der Grundschüler mit Migrationshintergrund in einer DaZ-Klasse.

Auch an der 101. Oberschule ist der Anteil der Oberschüler mit Migrationshintergrund im Vergleich zum Dresdener Durchschnitt (insgesamt 7,7 %) mit 40,5 % überdurchschnittlich hoch.

Nach Angaben des Jugendamtes Dresden ist in Johannstadt Nord ein hoher Anteil an jungen Menschen unter 27 Jahren mit Migrationshintergrund anzutreffen.

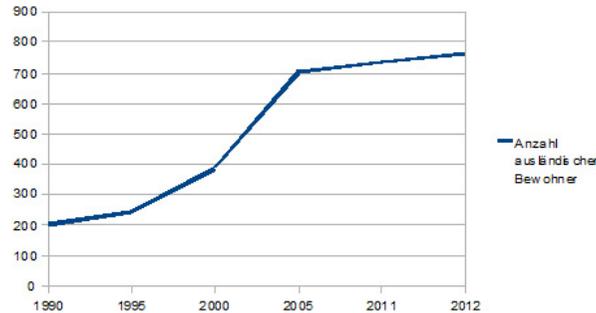
Im Stadtteil sind mehrere Angebote bzw. Institutionen vorhanden, die sich speziell für die Integration von Migranten einsetzen. Dabei erschweren mangelnde Deutschkenntnisse der Asylbewerber/-innen den Kontakt zu den einheimischen Bürger/-innen bzw. zu den Mitarbeitern/-innen.

Im Umfeld des Gebietes sind in der Johannstadt noch folgende wichtige Einrichtungen vorhanden:

- internationale Gärten Johannstadt
- Vietnamesischer Garten Pfotenhauerstraße
- Marwa Kultur- und Bildungszentrum
- Einrichtungen der Johanneskirchengemeinde
- Einrichtungen der Landsmannschaft der Russlanddeutschen

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept



Entwicklung der Anzahl der ausländischen Bevölkerung 1990 - 2012

Die Angebote des Ausländerrates Dresden e.V. sind derzeit im Gebäude des Kulturtreffs Johannstadt untergebracht. Dieser bietet gegenwärtig den Frauentreff, den Eltern-Kind-Treff „MOSAİK“, den „Kita-Stammtisch“ als Gesprächsrunde für pädagogische Fachkräfte zu den Themen Migration, Integration und Familie, Elternsprechstunden sowie Elternbildungsveranstaltungen an.

Ein weiterer Akteur ist das Büro der Integrations- und Ausländerbeauftragten der Stadt Dresden welches sich im Netzwerk Johannstadt, Arbeitsgemeinschaft Lehrstellenbörse, Ortsamt Altstadt sowie an der Fach-AG Migranten Jugend des Jugendamtes, in der themenbezogenen Schulsozialarbeiter für die 101. Oberschule und 102. Grundschule bzw. die Leiterin des Kompetenzzentrums Sprachliche Bildung in der Johannstadt beteiligt.

2.5 Menschen mit Behinderung

In Dresden steigt die Anzahl der Menschen mit Behinderung an. Aktuell wird dieser Anteil auf ca. 14 % geschätzt. Es handelt sich um Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben.

Aufgrund der Folgen des demografischen Wandels wird insbesondere die Anzahl der hochbetagten

Menschen mit Behinderung (über 75 Jahren) von ca. 1/3 dieser Altersgruppe in den nächsten Jahren weiter ansteigen.

Im Gebiet ist eine wesentliche Steigerung des Anteils an über 60-Jährigen in den letzten beiden Jahrzehnten festzustellen. Dazu hat beigetragen, dass sich in den letzten 10 Jahren zwei große Seniorenwohnanlagen bzw. Pflegebereiche im Gebiet angesiedelt haben.

Daher ist hinsichtlich der barrierefreien Ausstattung des Stadtteiles ein besonderer Handlungsbedarf festzustellen. Dies betrifft sowohl den öffentlichen Raum wie auch die Ausstattung der Wohnungen.

Im Zentrum des Gebietes, im Bereich des Bönischplatzes, befindet sich das Ärztehaus an der Bundschuhstraße. Darin ist die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung (Beratungsstelle für sozialrechtliche Fragen) des Sozialverband VdK Sachsen e.V. integriert. Diese Beratungsstelle soll als Kooperationspartner für die weitere Bearbeitung dieses Themenbereiches in die zukünftige Stadtteilarbeit einbezogen werden.

Laut Angaben des Sozialamtes der Stadt Dresden wird im Gebiet der Bedarf an Maßnahmen zur Wohnungsanpassung an Nutzungen durch mobilitätseingeschränkte Menschen - z. B. im Zusammenhang mit der Sanierung und der Wohnungsneubau von barrierefreien Wohnungen gesehen. Dabei richtet sich der Fokus auf die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum für einkommensschwache Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.

2.6 Frauen und Männer

Im Gebiet leben 3.182 Mädchen und Frauen. Das sind ca. 52,7 % der Gesamtbevölkerung.

Im Stadtteil gibt es eine große Gruppe an Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund.

Der interkulturelle Frauentreff im Johannstädter Kulturtreff bietet speziell dieser Gruppe ein besonderes Angebot. Dieser Treff hat sich als wichtiger Ort der Begegnung für Frauen etabliert - als ein geschützter Ort für gemeinsamen Austausch, interreligiösen Dialog und vielfältige Aktivitäten. Die Anzahl der Kulturveranstaltungen hat sich seit 2009 von 16 auf ca. 60 im Jahr 2013 erhöht und die Anzahl der Teilnehmenden ist im gleichen Zeitraum von ca. 30 auf 400 gestiegen. Dieses, in Dresden einmalige Angebot für Frauen ist langfristig zu sichern und zu unterstützen.

Im Gebiet sind von den ca. 480 Haushalten mit Kindern über 25 % alleinerziehende Frauen. Eine wichtige Funktion als unterstützende Akteurin im Johannstädter Kulturtreff nimmt auch die Gleichstellungsbeauftragte für Mann und Frau wahr.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

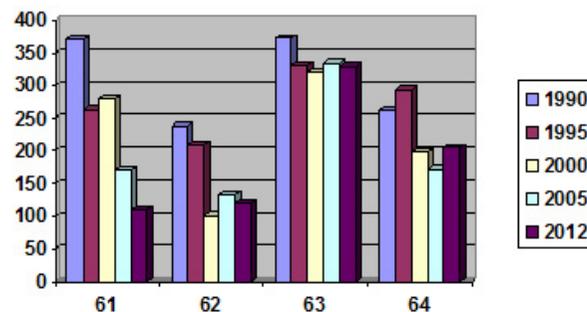
2.7 Kinder und Jugendliche

In Johannstadt Nord lebten im Jahr 2012 ca. 765 Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre. Das sind ca. 13,5 % der Bewohner insgesamt. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen die Leistungen nach dem SGB II beziehen, liegt bei über 50 %. Damit lebt jedes/r zweite/r Kind/ Jugendliche in einer Bedarfsgemeinschaft nach dem ALG II/ SGB.

Ein statistisch bisher nicht erfasster Faktor stellt die Anzahl an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund dar. Bekannt ist, dass ca. 33 % der Schüler der Grundschulen und Mittelschulen einen Migrationshintergrund haben. Beim Hort der 102. Grundschule Johanna liegt dieser Wert bei über 50 % Hortkinder mit Migrationshintergrund.

Bezüglich der Bildungschancen ist festzustellen, dass der Anteil der Kinder mit einer Bildungsempfehlung für das Gymnasium mit 38,2 % an der 102. Grundschule Johanna deutlich niedriger liegt als an Dresdner Grundschulen insgesamt (58,9 %). In den letzten Jahren zeigt sich zudem ein deutlicher Rückgang um 5 Prozentpunkte, während gesamtstädtisch ein leichter Anstieg (+3,7 Prozentpunkte) zu verzeichnen ist.

In den Schuljahren 2007 bis 2010 lag der Anteil der Schüler im Hauptschulbildungsgang mit 21,5 %



Anzahl Kinder und Jugendliche

wesentlich über dem Dresdener Durchschnitt mit (15,1 %). Im Zeitraum 2010 bis 2013 betrug dieser Anteil 22,8 % (Dresden 13,8 %) Die Diskrepanz zur gesamtstädtischen Entwicklung nimmt damit in den letzten Jahren zu.

Die Überlagerung der Problemstellungen Armut, Migrationshintergrund und Familienstrukturen lassen hier einen besonderen Handlungsbedarf zur Verbesserung der Situation der Kinder und Jugendlichen erkennen.

Die im Gebiet vorhandenen Akteure der Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit (z. B. Schulsozialarbeit 101. Mittelschule, JoJo, Johannstädter Kulturtreff, Johanneskirchengemeinde, Landsmannschaft der Russlanddeutschen) kooperieren im Rahmen der Stadtteilrunde Johannstadt seit Jahren miteinander.

Das JoJo bietet u. a. offene Kinderbetreuung und Familienberatung im Stadtteil an. Weiterhin wird ein kostenloses Mittagessen für Kinder bereitgestellt. Das Gebäude, die Ausstattung und die vorhandenen Räume zeigen einen deutlichen Handlungsbedarf.

Nach Einschätzung von Fachkräften und Jugendlichen besteht in Johannstadt Nord ein hoher Bedarf an:

- niedrigschwelligen, kostenfreien Angeboten,
- Anregung gebenden, jugendkulturellen Veranstaltungen,
- Unterstützung, Hilfeleistung durch Fachkräfte der Jugendhilfe.

Durch Jugendliche werden gern immer wieder abgeschiedene, nicht einsehbare „stille“ Ecken und Nischen aufgesucht. Hier fehlt es an geeigneten Freiflächen für Jugendliche.

2.8 Seniorinnen und Senioren

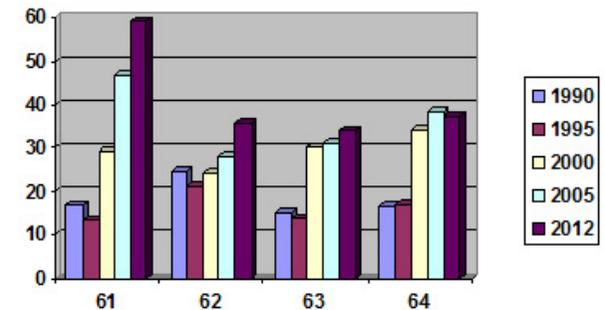
Der Stadtteil Johannstadt ist besonders von den Auswirkungen des demografischen Wandels in Dresden betroffen. Seit 1990 hat sich die Anzahl der Senio-

ren (über 60 Jahre) von 22 % auf 48 % im Jahr 2012 mehr als verdoppelt. Im Untersuchungsgebiet ist die Anzahl der Seniorinnen und Senioren auf ca. 40 % gegenüber 27 % in Dresden angewachsen. Die meist langjährige Bewohnerschaft lebt - oft seit der Errichtung in den 70er Jahren - überwiegend in den der Elbe zugewandten nördlichen Randbereichen des Gebietes (Statistischer Bezirk 61). Hier wurde durch die Eigentümerin WGJ eine weitgehend auf Erhalt der Mieter orientierte Sanierung der drei Hochhäuser und der 10-geschossigen Bebauung vorgenommen.

Weiterhin ist in diesen Bereichen eine überdurchschnittlich lange Wohndauer der Bevölkerung festzustellen. Diese ist für die hier noch funktionierenden Nachbarschaftsstrukturen und die soziale Stabilität in den Hausgemeinschaften maßgeblich.

Zur Steigerung der Anzahl der Senioren hat weiterhin die Errichtung einer Seniorenwohnanlage an der Gerokstraße 27 mit über 50 Wohnungen beigetragen.

Angebote zur Freizeitgestaltung für Seniorinnen und Senioren werden vom Johannstädter Kulturtreff, der Johanniskirchengemeinde und der Landsmannschaft der Russlanddeutschen angeboten (u. a. Gymnastik und Tanz).



Anteil der Bevölkerung über 60 Jahre (1990 - 2012)

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

2.9 Sozialstruktur

In Johannstadt Nord ist eine erhebliche Überlagerung von sozialen Problemen festzustellen.

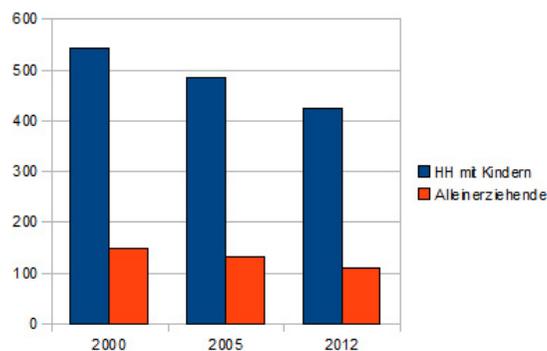
Ein sehr hoher Anteil der Bevölkerung bezieht Arbeitslosengeld bzw. Leistungen nach dem ALG II/SGB II. Hiervon sind insbesondere Familien mit Kindern betroffen. Die Anzahl der Familien mit Kindern ist seit 2000 leicht rückläufig. Die Anzahl der Alleinerziehenden weist seit 2000 mit ca. 25 % ein gleichbleibendes Niveau auf.

Ca. ¼ aller Haushalte mit Kindern (insgesamt 480) besteht aus alleinerziehenden Frauen.

Über die Hälfte der Kinder und Jugendlichen bezieht Leistungen nach dem SGB II und lebt somit in einer Bedarfsgemeinschaft nach dem ALG II/ SGB.

Weiterhin lebt ein sehr hoher Anteil an Ausländern und Spätaussiedlern im Gebiet. In den Schulen und Kindertageseinrichtungen liegen hohe Quoten an Kindern mit Migrationshintergrund, weit über dem Dresdner Durchschnitt.

Der Anteil an Wohnungen im Bestand der GAGFAH mit kommunalen Belegungsrechten ist insbesondere im Zentrum Bönischplatz/Hopfgartenstraße sehr hoch.



Entwicklung der Haushalte mit Kindern/Alleinerziehenden im Zeitraum 2000 - 2012

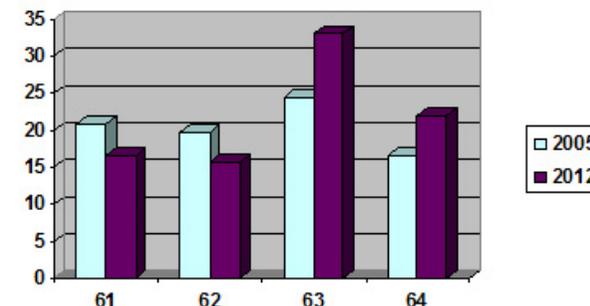
Nach den Erfahrungen der sozialpädagogischen Arbeit im Gebiet wurde berichtet, dass häufig überforderte Eltern mit mangelnden Erziehungskompetenzen bzw. überfordert aufgrund ihrer individuellen Situation Rat in diesen Einrichtungen suchen. Mangelnde Deutschkenntnisse von Asylbewerbern erschweren den Kontakt zu den einheimischen Bürgern bzw. zu den Mitarbeitern in den Einrichtungen. Zunehmend wird eine soziale Isolation von Familien beobachtet.

Insgesamt ist im Gebiet Johannstadt Nord eine für Dresden einmalige Überlagerung von sozialen und migrationsbedingten Problemstellungen vorhanden.

2.10 Arbeitslosigkeit

Der Anteil an Arbeitslosen beträgt ca. 11 % der Erwerbsfähigen gegenüber 7,1 % in Dresden. Die Quote bei Beziehern von ALG II beträgt ca. 21 % gegenüber 11 % in Dresden.

Der Anteil an Langzeitarbeitslosen Personen liegt bei ca. 40 %.



ALG II-Empfänger - Anteil an den Personen von 15-64 Jahren in %

Schwerpunkt der Arbeitslosigkeit (absolut wie prozentual) ist der Bereich Bönischplatz/Hopfgartenstraße (Statistische Bezirke 63 und 64) mit 20 % bis 30 % und teilweise darüber hinaus gehend.

Die überdurchschnittliche Arbeitslosenquote und ALG II Bezieher wurde schon im Vorgriff der Untersuchung für das Konzept 2009 durch das Büro SAS Dresden festgestellt. Es waren dementsprechend

| Sozialstruktur | Johannstadt Nord | Landeshauptstadt Dresden |
|--|------------------|--------------------------|
| Arbeitslosenquote gesamt (18 bis 64 Jährige) (2012) | 11 % | 7,1 |
| davon anteilig Personen zwischen 25 bis 44 Jahren (2012) | % | * |
| SGB-II-Empfängerquote (0 bis 64 Jährige) (2012) | 30 % | 12,8 |
| SGB-II-Empfängerquote bei Kinder zwischen 0 bis 14 Jahren (bezogen auf Gesamtkinderzahl) | 50 % | 19,8 |
| ALG-II Quote (Hartz IV) Grundsicherung für Erwerbsfähige (2012) | ca. 21 % | 11 |
| Durchschnittsalter (2012) | 45 Jahren | 43,1 |
| Ein-Personen-Haushalte (2012) | % | 50,0 |
| Anteil an Personen ohne Berufsabschluss (2011) | % | * |
| Quote der Schulabgänger ohne Realschulabschluss (2011) | % | 17 |
| Nettoeinkommen (Median) (2011) | Euro | 1.800 |
| Nettoeinkommen unter 1.000 Euro pro Haushalt (2011) | % | * |
| Anteil an Kindern, die Schwierigkeiten mit der Feinmotorik besitzen (2011) | % | 15,2 |
| Anteil an Kindern, die Schwierigkeiten mit der Grobmotorik besitzen (2011) | % | 13,0 |

Tabelle: Sozialstruktur (fehlende Angaben werden im Rahmen der geplanten Sozialstrukturanalyse ab 2015 erhoben)

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

in den letzten 5 Jahren keine signifikanten Verbesserungen der Situation der Arbeitslosen im Gebiet festzustellen.

2.11 SGB-II-Empfänger

Der Anteil der Bevölkerung (0-64 Jahre) die Leistungen nach dem SGB II erhält ist mit ca. 30 % über doppelt so hoch als der gesamtstädtische Durchschnitt von ca. 12,8 %.

Im Bereich Bönischplatz und Hopfgartenstraße liegt dieser Anteil noch wesentlich höher (bis 40 %).

Bei Kindern und Jugendlichen liegt der Anteil an Personen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, bei über 50 % mehr als doppelt so hoch wie in Dresden (19,8 %). Im Bereich Bönischplatz/Hopfgartenstraße (Statistischer Bezirk 63) liegt die Quote bei über 60 %.

Insgesamt lebt jedes/r zweite/r Kind/Jugendliche in einer Bedarfsgemeinschaft nach dem ALG II/ SGB. Nach Angaben des Jugendamtes Dresden ist ein hoher Anteil an Sozialgeldempfängern unter 15 Jahren vorhanden. Mit dieser Situation sind die Angebote der Jugendhilfe in ihrer sozialpädagogischen Arbeit konfrontiert.

Die Quoten der SGB II Empfänger (0-64 Jahre), und dabei insbesondere die der Kinder und Jugendlichen, ist in den letzten Jahren in der Summe unverändert geblieben.

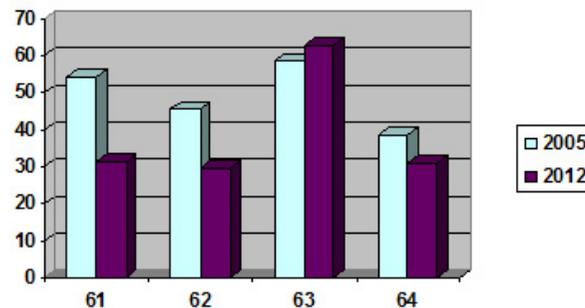
2.12 Haushaltseinkommen

Die hohen Quoten bei Beziehern staatlicher Transferleistungen und die große Anzahl an Rentnern tragen maßgeblich dazu bei, dass das durchschnittliche Einkommen in Johannstadt Nord erheblich unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnittes liegt. Schon bei den Voruntersuchungen 2009 war festzustellen, dass bei den Mehrpersonenhaushalten die Unterschiede zum durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen in der Stadt insgesamt mehr als 500 Euro betragen (SAS 2008). Von diesem relativ geringen durchschnittlichen Einkommen sind insbesondere Haushalte mit Kindern betroffen.

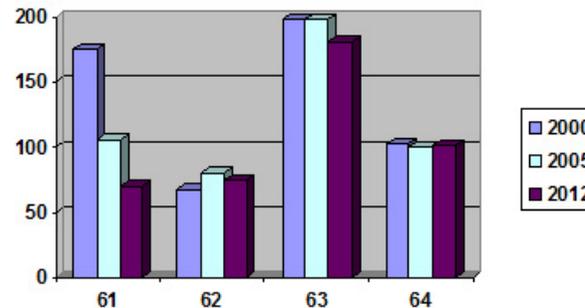
Die überwiegende Anzahl der Familien mit Kindern wohnt im Bereich Bönischplatz/Hopfgartenstraße (Statistische Bezirke 63 und 64). Der Anteil von Beziehern staatlicher Transferleistungen liegt hier bei über 50 %.



Hopfgartenstraße



Anteil Kinder und Jugendlichen (0-14 Jahre) die Leistungen nach dem SGB II-Empfang beziehen (2005 und 2012)



Entwicklung der Anzahl der Haushalte mit Kindern 2000 - 2012

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

2.13 Wohnzufriedenheit

Die Johannstadt verfügt über eine beträchtliche Stammbevölkerung. In den Plattenbaugebieten leben mehr als die Hälfte der Bewohner schon länger als 10 Jahre. Die Wohnzufriedenheit ist auf die Lagegunst im östlichen Innenstadtrandbereich zwischen Elbe und Großem Garten zurück zu führen.

Weiterhin ist eine sehr hohe Zufriedenheit in den sanierten Wohnungsbeständen im nordwestlichen Randbereich an der Elbe zu verzeichnen.

In dem unsanierten Plattenbau im Bereich Bönischplatz/Hopfgartenstraße äußerte im Jahr 2008 ein Drittel der Bewohner die Absicht, ihre Wohnung zu wechseln. Das trifft auch auf 27 % der Bewohner im sanierten Plattenbaugebiet zu. Wichtigste Ummotivationen im Jahr 2008 waren: Familiäre Gründe (47 %), zu kleine Wohnungen (41,7 %), zu geringe Attraktivität des Wohngebietes (40,2 %), Unzufriedenheit mit dem Image des Gebietes (35,4 %).

Im Rahmen der Bürgerbefragung im Jahr 2008 zeigten sich deutliche Hinweise auf Defizite bei Ordnung und Sicherheit sowie hinsichtlich des Wohlfühlens im Stadtteil. Insbesondere in den Abendstunden wird der Bereich des WNZ Bönischplatz als durch „herumlungernde“ Jugendliche unsicherer Stadtraum erfahren.

Vor dem Hintergrund der sozialen Entwicklung haben laut Aussagen der Anwohnerschaft Einsätze der Polizei und des Ordnungsamtes in den letzten Jahren zugenommen. In diesem Zusammenhang lässt sich ein steigender Bedarf nach Prävention von Kriminalität feststellen.

Im Hinblick auf Ordnung und Sauberkeit führen auch die im Umfeld des WNZ Bönischplatz weitläufig vorhandenen, teilweise unattraktiven, Abstandsflächen zwischen den Wohnblöcken zu einem subjektiv als negativ empfundenen Erscheinungsbild.

Weiterhin sind ein oft ungeordnetes bzw. ungepflegtes Wohnumfeld und die Nähe zu Brachen im Bereich Bönischplatz/Hopfgartenstraße oft genannt negative Faktoren.

Für einen wesentlichen Teil der alt eingesessenen Bevölkerung stellt die zunehmende Anzahl an Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund eine negativ empfundene Veränderung ihres gewohnten Lebensumfeldes dar.

Ein weiteres wesentliches Ergebnis der Sozialstrukturanalyse von 2008 war die Tatsache, dass im gesamten Untersuchungsgebiet ein sehr hohes Defizit an lokaler Stadtteilidentität vorhanden ist. Dies wird als ein großer Nachteil des Stadtteiles erachtet.

Eine Definition des Wohn- und Lebensortes erfolgt weitgehend über die Lage im Stadtgefüge (Innenstadtrand) bzw. die Nähe zu Erholungsräumen wie der Elbe und dem Großen Garten.

Das sich im Gebiet in den letzten Jahren keine wesentlichen Veränderungen vollzogen haben, dürften die Einschätzungen der Bewohner zur Attraktivität, zum Image und zu Ordnung und Sicherheit weiterhin Bestand haben.



Wohnbebauung am WNZ Bönischplatz



Umfeld Hopfgartenstraße Ost / ehemalige Schokofabrik

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

3. Gemeinbedarf/Soziale Infrastruktur

3.1 Gemeinbedarf

Das Gebiet ist mit einer ausreichenden Zahl von Einrichtungen der Kinderbetreuung und Schulen ausgestattet. Folgende Einrichtungen sind im Gebiet vorhanden:

Kindertageseinrichtungen und Hort:

- Integrations-Kindertagesstätte „BioPolis“ Pfothenhauerstr. 38),
- Integrations-Kindertagesstätte „Tabaluga“ (Hopfgartenstr. 7),
- Integrations-Kindertagesstätte „Sonnenblumenhaus“ (Hopfgartenstr. 11),
- Integrations-Kindertagesstätte Blumenstraße 60,
- Hort der 102. Grundschule.

Der Standort der ehemaligen Kita Hopfgartenstraße 9 wird als Kita Standort nicht mehr benötigt und sollte einer neuen Nutzung im Interesse einer positiven Gebietsentwicklung zugeführt werden.

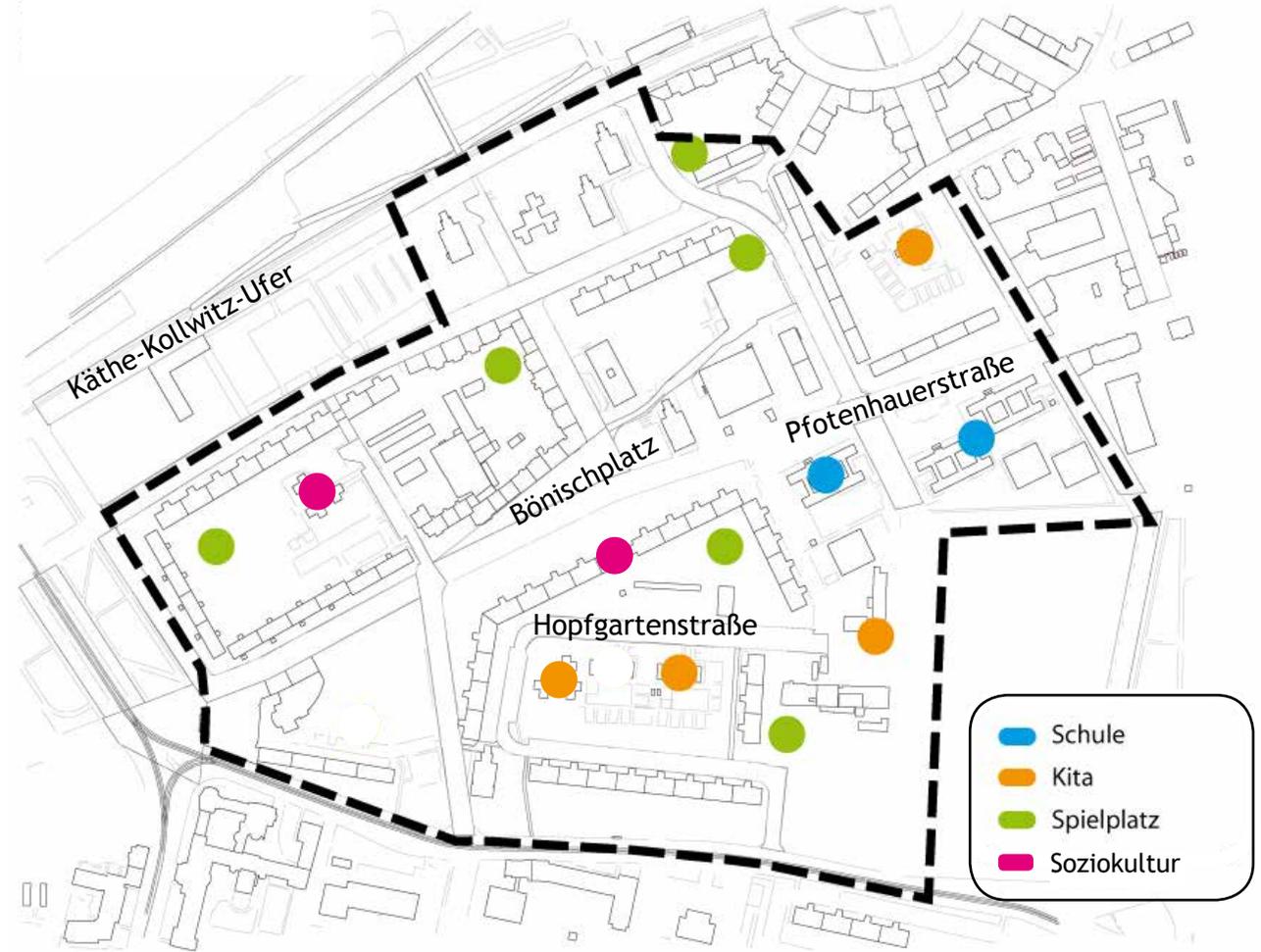
Schulen

101. Oberschule „Johannes Gutenberg“ (OS)

Das Schulgebäude der 101 OS an der Pfothenhauerstraße 42 ist weitgehend saniert. Im Zuge der Maßnahmen des Konjunkturpakets II erfolgt der Ersatzneubau einer Dreifeldsporthalle und die Neugestaltung der Außenanlagen der 101. OS mit ca. 4 Mio Euro. Diese Sporthalle wird auch von der 102. GS genutzt. Im Rahmen des Programms „Stadtumbau-Ost, Programmteil Aufwertung“ wurde im Jahr 2006/7 für ca. 160.000 Euro ein öffentlicher Bolzplatz errichtet.

Nachfolgende besondere Angebote werden für Schüler mit Migrationshintergrund angeboten:

- Unterricht in Deutsch als Zweitsprache,
- schrittweise Integration der Schüler in die Re-



Karte - Gemeinbedarf/Soziale Infrastruktur

- gelassen,
- Förderunterricht für alle Kinder mit Migrationshintergrund,
- Erfahrungen mit der Integration von Kindern aus verschiedenen Kulturkreisen.

An der 101. OS gibt es Schulsozialarbeit.

Das Gebäude der 101. OS wird auch vom Dresdner Abendgymnasium genutzt.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

102. Grundschule „Johanna“ (GS)

Das Gebäude der 102. GS Johanna an der Pfortenhauerstraße 40 wurde im Rahmen des Stadtumbau Ost - Programmteil Aufwertung 2012/2013 energetisch saniert. Es besteht weiterhin ein Sanierungsbedarf bezüglich des Innenausbaus. Weiterer Handlungsbedarf an der 102. GS besteht beim Abriss der nicht mehr nutzbaren Turnhalle oder Sporthalle und ggf. eines Ersatzneubaus sowie die Neugestaltung der Außenanlagen.

An der 102. Grundschule Dresden lernten im Schuljahr 2012/13 insgesamt 37 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Vorbereitungsklassen bzw. -gruppen (sogenannte DaZ-Klassen).

Schulsozialarbeit gibt es an der 102. GS seit dem Schuljahr 2002/2003.



Abendgymnasium Dresden in der 101. OS

3.2 Soziale Infrastruktur

Vor dem Hintergrund der sozial problematischen Situation im Stadtteil ist eine vertiefende Analyse der bestehenden Angebote der sozialen und soziokulturellen Angebote im Gebiet erforderlich. Folgende maßgeblichen Angebote von Trägerorganisationen der freien Sozialarbeit, Soziokultur und Stadtteilarbeit sind derzeit im Gebiet vorhanden:

- Jugendtreff JOJO
- Kulturtreff Johannstadt

Diese leisten mit verschiedenen Projekten und Beratungsmöglichkeiten einen Beitrag zur Bewältigung der sozialen und kulturellen Probleme im Gebiet.

Auch die zwar außerhalb des Gebietsumgriffs, jedoch in unmittelbarer Nachbarschaft befindliche öffentliche kulturelle Infrastruktur ist für die Bewohnerschaft des Gebietes relevant, wie die Zweigstelle der Volkshochschule (Gerokstraße 20), die Stadtteilbibliothek (Fetscherstraße 23) sowie die Johannstadthalle (Holbeinstraße 68).

Weiterhin sind aufgrund der Situation im Stadtteil eine Vielzahl an Projekten zur verbesserten Integration von Migranten in Zusammenarbeit mit den Kitas und Schulen im Stadtteil vorhanden. Bedarf besteht darüber hinaus, nach einhelliger Meinung der im Gebiet handelnden Personen und Institutionen, an einem Ort, an dem das Miteinander von Personen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund und der einheimischen Bevölkerung gelernt und gelebt werden kann.

Kindertreff „JoJo“

Der Kindertreff „JoJo“ ist derzeit in zwei 3-Raumwohnungen im Erdgeschoss eines unsanierten 10-geschossigen Plattenbaus (Wohngebäude) Pfortenhauerstraße 20 und 28 ansässig. Träger des JoJo ist der Deutsche Kinderschutzbund Dresden e.V.

Derzeit stehen dem Angebot JoJo insgesamt eine Gesamtnutzungsfläche von ca. 150 m² zur Verfügung, ca. 85 m² von der Gesamtfläche werden für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Eltern genutzt.

Das JoJo bietet sowohl offene Kinder- und Jugendarbeit als auch die Beratung von Familien und Migranten an.

Weiterhin bietet das JoJo eine wöchentliche Spielplatzbetreuung - „Die Kunstkoffer kommen“ im



Plakat Stadtteilfest 2014



JoJo - Kindertreff und Familienberatung

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

Stadtteil an. Der Kindertreff erhält derzeit eine Projektförderung über das Jugendamt Dresden für Personal- und Sachkosten. In den Sachkosten sind Kosten für Gebäude und Bewirtschaftungskosten enthalten.

Johannstädter Kulturtreff e. V.

Das soziokulturelle Zentrum des Johannstädter Kulturtreff befindet sich in dem Gebäude einer ehemaligen Kindertagesstätte an der Elisenstraße 35. Er verfügt im 2-geschossigen Gebäude über 500 m² Fläche in Veranstaltungsräumen mit Werkraum und ca. 2.500 m² Garten.

Das soziokulturelle Zentrum bietet ein breites Spektrum an Veranstaltungen und Kursen aus den Bereichen:

- Kunst und Kunsthandwerk
- Musik, Theater, Literatur
- Sport, Tanz und Bewegung
- Spiel und Begegnungen
- Kinder-/Jugendangebote
- Wissenschaft, Philosophie, Sprache an.

Zielgruppen sind sowohl Kinder und Jugendliche, Erwachsene sowie auch Senioren.

Der Standort an der Elisenstraße 35 bietet einen weitläufigen Außenbereich an, der für die Projekte des Kulturtreff sehr bedeutend ist.

Darüber hinaus bieten im Johannstädter Kulturtreff verschiedene Vereine weitere Angebote der Soziokultur an.

Der Ausländerrat Dresden e. V. bietet gegenwärtig

- den Interkulturellen Frauentreff,
- den Eltern-Kind-Treff „MOSAİK“,
- den „Kita-Stammtisch“ als Gesprächsrunde für pädagogische Fachkräfte zu den Themen Migration, Integration und Familie,
- eine Elternsprechstunde sowie Elternbildungsveranstaltungen an.

Der interkulturelle Frauentreff hat sich als wichtiger Ort der Begegnung für Frauen etabliert, als ein geschützter Ort für gemeinsamen Austausch, interreligiösen Dialog und vielfältige Aktivitäten, die sie mitgestalten. Die Anzahl der Kulturveranstaltungen hat sich seit 2009 von 16 auf ca. 60 im Jahr 2013 und die Anzahl der Teilnehmenden von ca. 30 auf 400 im gleichen Zeitraum erhöht.

Diese Angebote werden sehr gut frequentiert, die Raumkapazität im Kulturtreff reicht nicht aus.

Die Angebote vor allem für Frauen und Kinder bedürfen einer Außenfläche.

Weiterhin ist im Gebiet die Ortsgruppe der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. in einer unsanierten 3-Raumwohnung in einem 10-geschossigen Platten-Wohngebäude an der Pfothenerstr. 22 ansässig. Neben Deutschkursen bietet der Verein von Mo - Do täglich eine Sprechstunde zur besseren Integration der Spätaussiedler an.



Johannstädter Kulturtreff



Johannstädter Kulturtreff

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept



Panorama Johannstadt Nord - verdichteter Innenstadtrand

4. Umweltsituation

4.1 Klima

Aus klimatologischer Sicht bestehen nördlich der Florian-Geyer-Str. sehr gesunde Wohnverhältnisse (Nähe zur Luftleitbahn entlang der Elbe). Der Wohnstandort zwischen der Florian-Geyer-Str. und der Gerokstraße zählt demgegenüber zu den Baugebieten mit klimatischen Nachteilen und ist als Klimasanierungsgebiet zu charakterisieren. Darin sind Maßnahmen zur Entsiegelung, Regenwasserbehandlung und -versickerung, Grünraumgestaltung und -vernetzung vorzusehen.

4.2 Hoch- und Grundwasser

Das Gebiet liegt außerhalb der Überschwemmungsbereiche der Elbe. Bezüglich des Grundwassers sind folgende Grundwasserpegel (Messpunkte) vorhanden und sollten langfristig gesichert werden: der Schulstandort Pfothenauer Str. 44 sowie am Bönischplatz 11 (Altstadt II 24/2), der gegebenenfalls zum Notwasserbrunnen ausgebaut werden soll.

4.3 Lärmbelastung

Am Rande des Gebiets gehen große Lärmbelastungen von den umgebenden Hauptverkehrsstraßen aus (Käthe-Kollwitz-Ufer, Sachsenplatz, Gerokstraße).

Innerhalb des Gebiets sind die Elisenstraße und die Pfothenauerstraße die Straßen mit den größten Lärmbelastungen. Dies ist hauptsächlich auf den schadhafte Straßenzustand zurück zu führen.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

5. Verkehr

5.1 MIV

Das Gebiet ist aufgrund seiner Lage im kompakten Innenstadtrand gut an das Hauptverkehrsstraßennetz angebunden. Mit dem Käthe-Kollwitz-Ufer, dem Sachsenplatz/Gerokplatz und der Güntzstraße wird das Gebiet auf drei Seiten von Hauptverkehrsstraßen weitestgehend eingegrenzt. Im Osten bildet die Arnoldstraße die Grenze zur Gründerzeitbebauung. Im Gebiet selbst existiert mit der Pfothenhauerstraße eine zentrale Verkehrsachse. Die Straßen im Gebiet sind überwiegend teil- bis unsaniert. Da es sich hierbei überwiegend um verkehrsarme Anwohnerstraßen handelt ist ein akuter Handlungsbedarf nicht zu erkennen.

Die verkehrliche Anbindung des Areals des westlichen Plattenwerkgeländes und der Hopfgartenstraße an das WNZ Bönischplatz besteht aus einem Trampelpfad der auch als Radweg genutzt wird. Diese fehlende Anbindung zwischen Gerokstraße und Pfothenhauerstraße, im Verlauf der historischen Stephaniestraße, stellt bis heute ein wesentliches Entwicklungshemmnis für den gesamten südlichen Bereich des Gebietes und insbesondere für den Bereich der ehemaligen Schokofabrik und das Wohngebiet an der Hopfgartenstraße dar.

5.2 ÖPNV

Das Gebiet ist durch die Buslinie 62 an den Pirnaischen Platz (Stadtzentrum und zentraler ÖPNV Umsteigepunkt) angebunden. Im Bereich des Sachsenplatzes erschließen die Straßenbahnlinien 6/13 den westlichen Teil des Gebiets. Die Linie 6 erschließt außerdem auch den südlichen Teil des Gebiets im Verlauf der Gerokstraße/Blasewitzer Straße. Darüber hinaus ist im Entwurf des Verkehrsentwicklungsplanes Dresden 2025+ der Neubau einer Straßenbahntrasse im Verlauf der Pfothenhauerstraße (als Ersatz für Linie 62 zur Kapazitätserhöhung) geplant.

5.3 Ruhender Verkehr

Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte infolge der Bebauungsstrukturen und dem Nichtvorhandensein von Parkierungseinrichtungen (Parkhaus/Tiefgarage) wird der öffentliche Straßenraum und ein erheblicher Teil der privaten Abstandsflächen der Wohnbebauung als Parkplatz genutzt. Es besteht aber dennoch ein erhebliches Parkraumdefizit im Bewohnerparken.

Im Jahr 2009 wurde für den Stadtteil Johannstadt Nord die Aufstellung eines Parkraumkonzeptes durch den Stadtrat Dresden beschlossen. 2014 erfolgt die Präsentation des Parkraumentwicklungskonzeptes für die Bewohnerparkbereiche 15 Florian-Geyer-Straße und 16 Hertelstraße.

Der geplante Bewohnerparkbereich 15 entspricht weitgehend dem Untersuchungsgebiet und soll Ende 2014 eingerichtet werden. Den Problembereich innerhalb des Gebietes stellt der westliche Teil im Umfeld des Sachsenplatz da.

Im Gebiet werden flächenhaft alle Stellplätze im öffentlichen Straßenraum zu Bewohnerparkplätzen. Lediglich im Bereich des WNZ Bönischplatz sind eine größere Anzahl an unbewirtschafteten Stellplätzen vorgesehen.

Am Standort Bönischplatz ist die Option einer größeren Parkierungsanlage (z. B. Parkhaus) ausgewiesen.

5.4 Radverkehr

Am nördlichen Rand ist im Verlauf des Käthe-Kollwitz-Ufers ein eigenständiger Radweg vorhanden. Im Gebiet sind, entsprechend dem überwiegenden Charakter der Straßen als Anliegerstraßen, keine eigenständigen Radwege vorhanden. Lediglich im Bereich der Pfothenhauerstraße wäre künftig die Anlage eines eigenständigen Radweges im Rahmen der Einrichtung der geplanten Straßenbahntrasse möglich.

5.5 Wegebeziehungen

Der Naherholungsbereich Elbe (mit Radweg und Fähre) grenzt nördlich des Käthe-Kollwitz-Ufers an das Gebiet an. Im Gebiet sind keine Querungsmöglichkeiten vorhanden. Lediglich am Rand des Gebiets existieren diese für Fußgänger und Radfahrer (Sachsenplatz und Thomas-Müntzer-Platz).

5.6 Fußwege

Eine Besonderheit stellen die aufgrund der teilweise historisch und teilweise im Zuge der Neubebauung in den 70-80er Jahren entstandenen Wegeverbindungen im Umfeld des WNZ Bönischplatz dar. Insbesondere die in rückwärtiger Lage des WNZ Bönischplatz verlaufende Wegebeziehungen Blumenstraße - Bönischplatz ist hier als negatives Beispiel zu benennen.

Weiterhin ist die westliche Erschließung der Brache des ehemaligen Plattenwerks durch einen ungesicherten Trampelpfad (im Verlauf der ehemaligen Stephaniestraße) unzureichend.

Aufgrund dieser Situation herrscht insgesamt ein Defizit hinsichtlich der inneren Erschließung des Gebiets (insbesondere im Umfeld des Bönischplatzes und des westlichen Plattenwerks).



Trampelpfad im Verlauf der ehemaligen Stephaniestraße

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

6. Wirtschaft

Die nördliche Johannstadt ist aufgrund ihrer Bebauungsstruktur als ein weitgehend durch Wohnnutzung geprägtes Gebiet zu betrachten. Im Gebiet sind im Bereich des WNZ Bönischplatz neben den beiden Kaufhallen in der anschließenden Gründerzeitbebauung kleinere Ladengeschäfte, Dienstleistungsangebote und Büronutzungen vorhanden. Hinzu kommt noch das Ärztehaus am Standort des WNZ.

In den Plattenbauten befinden sich vereinzelte im Erdgeschoss gewerbliche Nutzungen aus dem Dienstleistungsbereich.

Der Leerstand an gewerblichen Flächen ist im Bereich des WNZ Bönischplatz (Leerstand der Ladenlokale im westlichen Teil - Gründerzeitbebauung) und im östlichen Teil (ehemalige Dienstleistungsgebäude nur noch zu ¼ belegt) festzustellen.

Am Rand des Gebietes sind am Standort der Ostsächsischen Sparkasse und der ehemaligen Schokofabrik weitere gewerbliche Strukturen vorhanden.

Das denkmalgeschützte Gebäude am Güntzplatz 5 beinhaltet eine große Filiale der Ostsächsischen Sparkasse Dresden. Mit den in den letzten Jahren erfolgten baulichen Erweiterungen an der Elsasserstraße 2, 4 und 6 wurde der Standort erweitert. Im Erdgeschoss dieser Gebäude sind Ladengeschäfte vorhanden.

Am Standort der ehemaligen Schokoladenfabrik sind im westlichen Teil des Gebäudebestandes (Hopfgartenstraße 1 a) gewerbliche Nutzungen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft vorhanden. Der weitere Gebäudebestand der ehemaligen Schokofabrik ist ungenutzt, teilweise in einem ruinösen Zustand und aufgrund der unzureichenden straßenseitigen Erschließung zum jetzigen Zeitpunkt nicht entwickelbar.



Sparkasse am Güntzplatz



WNZ Bönischplatz - zwei Supermärkte



WNZ Bönischplatz - Leerstand Ost



WNZ Bönischplatz - Leerstand West

7. Stärke-Schwächen-Analyse

| Handlungsfeld | Stärken | Schwächen | Handlungsbedarf |
|---|--|--|---|
| Wohnumfeld/ Öffentlicher Raum/ Grün + Freiflächen | <ul style="list-style-type: none"> durchgeführte Maßnahmen (Programm StWENG) zur Aufwertung des Wohnumfelds in Teilen des Gebiets 3 Spielplätzen sind in Gebiet vorhanden Nähe zum Naherholungsraum Elbe gute klimatische Bedingungen im nördlichen Teil des Gebietes | <ul style="list-style-type: none"> mangelnde Gestaltung des öffentlichen Raums und der zentralen Bereiche (WNZ Bönischplatz) vorhandene Grün- und Freiflächen besitzen überwiegend privaten Charakter unzureichende Wegeverbindungen im Zentrum und im südlichen Teil des Gebietes großflächige Nutzung des öffentlichen Raums für Stellplätze Altstandorte ehemalige Kitas beeinträchtigen das Wohnumfeld | <ul style="list-style-type: none"> Gestaltung von Freiraumstrukturen Aufwertung des zentralen Bereiches WNZ Bönischplatz (u. a. neuer Spielplatz) Einbindung bestehender Grünräume (Spielplätze) in neue Planungen Rückbau/Gestaltung der Altstandorte ehemalige Kitas Gestaltung Umfeld ehemalige Schokofabrik |
| Soziale Situation/ Integration/ Ordnung + Sicherheit | <ul style="list-style-type: none"> vorhandene Träger der sozialen Stadtteilarbeit vorhandene Modellvorhaben zur Integration von Migranten in Kitas + Schulen in Teilgebieten große Anzahl an alt eingesessener Bevölkerung Wohnungsbaugesellschaften als starke Partner Nutzen der vorhandenen öffentlichen kulturellen Infrastruktur auch außerhalb des Gebiets, jedoch in unmittelbarer Nachbarschaft | <ul style="list-style-type: none"> keine Identifikation mit dem Plattenbaugebiet Hoher Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund (über 30 % - Dresdner Höchstwert) unzureichende Angebote an Integrationsprojekten Überdurchschnittlich hoher Anteil an Leistungsempfängern nach dem SGB II sehr hoher Anteil an Kindern als Leistungsempfänger nach dem SGB II geringe Bindung an den Stadtteil (sehr geringe Eigentumsquote) | <ul style="list-style-type: none"> Koordinierung der im Gebiet vorhandenen Akteure und Institutionen, Maßnahmen zur besseren Integration der verschiedenen Migrantengruppen Unterstützung von Projekten zur Förderung des interkulturellen Verständnisses Unterstützung von Einrichtungen zur Beratung/Betreuung von sozial schwachen Familien |
| Bildung + Beschäftigung/ Ordnung + Sicherheit | <ul style="list-style-type: none"> hoher Anteil an Gemeinbedarfseinrichtungen (Kitas, Schulen) vorhandene Akteure der Stadtteilsocialarbeit (Kulturtreff Johannstadt, JoJo) hoher Anteil an sanierten Gemeinbedarfseinrichtungen (Kitas + Oberschule) vorhandene Potenziale durch nahe Forschungs- und Bildungseinrichtungen | <ul style="list-style-type: none"> Zustand Gebäude Johannstädter Kulturtreff - nicht sanierungsfähig unzureichender Standort JoJo - zwei unsanierte 3-Raumwohnungen keine Strukturen bürgerschaftlichen Engagements vorhanden kaum Angebote für Jugendliche (insbesondere in den Abendstunden) weiterer Sanierungsbedarf der 102. Grundschule keine Träger beschäftigungsfördernder Maßnahmen im Gebiet fehlende „gefühlte“ Sicherheit im Zentrum des Gebiets | <ul style="list-style-type: none"> Neubau eines soziokulturellen Zentrum (Johannstädter Kulturtreff) unter Beachtung von zeitgemäßen Nutzungsanforderungen in Abstimmung mit dem Hauptmieter und weiteren möglichen Nutzern und Ausbau zu einem Bürger- und Vereinshaus Einrichtung/Neubau eines neuen Standortes für das JoJo weiterer Innenausbau der 102 GS und Neubau Sporthalle und Gestaltung des Umfeld Stärkung des WNZ zur Ansiedlung weiterer Gewerbetreibender Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Bewohner und Institutionen im Stadtteil |
| Städtebauliche Situation/ Stadträumliche Aspekte | <ul style="list-style-type: none"> Lage in der östlichen Innenstadt, Nähe zum Stadtzentrum enge bauliche Verzahnung mit östlich angrenzendem Gründerzeitgebiet (prägender Identifikationsraum) Nähe zur Elbe als Frei- und Erholungsraum gute Anbindung an das umgebende Hauptverkehrsstraßennetz Brachflächen als Potentiale der Gebietsentwicklung geplanter Bewohnerparkbereich 15 Florian-Geyer-Straße | <ul style="list-style-type: none"> hoher Anteil unsanierter Wohnungsbestände (40 % der 10-geschossigen Bebauung) unzureichende innere Erschließung des Zentrums des Gebiets, Brachflächen im Umfelds von Johannstadt- Nord, fehlende städtebauliche Qualität in Teilen des Gebiets große abgeschottete Blockstrukturen mit unzugänglichen Innenbereichen fehlende Anbindung an die südlich gelegenen Stadtbereiche (westliches Plattenwerk) | <ul style="list-style-type: none"> Aufwertung der vorhandenen Wege- und Straßenverbindungen städtebauliche Neugestaltung zentraler Bereiche Gestaltung/ Aufwertung von Brachflächen Neuordnung des ruhenden Verkehrs Verbesserung der stadträumlichen Vernetzung (Elbe, Gründerzeitquartier, Umfeld) |
| Programmbegleitung/ Öffentlichkeitsarbeit | <ul style="list-style-type: none"> Interesse und Mitwirkungsbereitschaft der Ortsbeiräte Synergetische Interessen bei den Wohnungsbaugesellschaften weitere Akteure im Stadtteil mit Mitwirkungsbereitschaft vorhanden | <ul style="list-style-type: none"> unzureichende Vernetzung der Akteure im Gebiet keine Strukturen bürgerschaftlichen Engagements vorhanden keine kreativen und leistungsfähigen Kommunikationsstrukturen der Akteure untereinander und nach außen | <ul style="list-style-type: none"> Einrichtung einer zentralen Kommunikations- und Koordinationsstelle Aktivierung von neuen Beteiligten, Motivation vorhandener Akteure Vernetzung von Gruppen, Vereinen und Initiativen, in Form einer aktiven Netzwerkarbeit am Beispiel der AND „Alleinerziehendes Netzwerk Dresden“ Nutzung innovativer Teilnehmungsformen (Open Space, Werkstätten etc.) endogene Potenziale im Kreativbereich für hochqualitative Maßnahmen |

8. Fachkonzepte

8.1 IRKAP Dresden(2013)

Das Integrierte Regionale Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden (IRKAP Dresden) beruht auf den Ergebnissen des Forschungsvorhabens „Regionales Klimaanpassungsprogramm der Modellregion Dresden“ (REGKLAM, vgl. Abschnitt Umwelt und Klimaschutz).

Das IRKAP Dresden versteht sich als eine praxisorientierte Sammlung von Handlungsempfehlungen für Problemstellungen der Klimaanpassung auf kommunaler Ebene.

Im Ergebnis des Klimaanpassungsprogrammes wird Handlungsbedarf in sechs strategischen Themenbereichen der Klimaanpassung formuliert.

Für die stark verdichteten Bereiche der Innenstädte, zu denen auch der östliche Innenstadtrand zählt, ist insbesondere das Leitbild der „doppelten Innenverdichtung“ als Beitrag für eine „Klimawandelgerechte Siedlungsentwicklung“ von Bedeutung.

Mit der „doppelten Innenverdichtung“, d. h. einer Verdichtung der Siedlungsbereiche bei gleichzeitiger Schaffung eines grünen Wohnumfeldes und ökologisch wirksamer Freiräume, soll den Herausforderungen des Klimawandels Rechnung getragen werden. Darüber hinaus werden u.a. auch Maßnahmen zur aktiven und passiven Energieeinsparung an Gebäuden, zur Regenwasserbewirtschaftung, zum Hochwasserschutz und zur Verschattung durch Bepflanzung/Bebauung benannt.

8.2 Kompakte Stadt im ökologischen Netz

Das strategische Leitbild „Dresden - Kompakte Stadt im ökologischen Netz“ ist Grundlage für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Ziel ist die Optimierung der Stoffkreisläufe und der Energieerzeugung/-nutzungen in Verbindung mit ressourceneffizienten

Stadtstrukturen. Dies beruht auf der Nutzung vorhandener Infrastrukturen und bezieht den Schutz des Kulturraumes der Elbtalweitung mit ein.

Das gesamte Stadtgebiet wird mit einer netzartigen Raumstruktur (Zellenstruktur) aus Wert- und Funktionsräumen, Funktionskorridoren/Grünverbänden und Netzknoten überlagert. Dieses richtungsoffene System wird sich in der Ausprägung der einzelnen Elemente an den maßgeblichen Funktionen der jeweiligen räumlichen Einheit orientieren.

Der östliche Innenstadtrand ist als Überwärmungsbereich ausgewiesen, hier wird die Erhöhung des Einsatzes aktiver und passiver Klimatelemente als Maßnahmen der Klimaanpassung angestrebt.

8.3 Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept

Die übergreifende Zielstellung des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes Dresden 2013 (IEuKK) ist es, Dresden bis 2025 zu einer Zukunftsstadt zu entwickeln die ihre Ressourcen bewahrt und ihre Kraftquellen immer wieder erneuert.

Ziele des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes Dresden 2030 (IEuKK):

- Reduzierung des CO₂-Ausstoßes um 40 % bis 2030 (Bezug: 2005),
- Einsparung von fossiler Primärenergie durch Erhöhung der Effizienz bei der Erzeugung, Übertragung und Anwendung von Strom und Wärme und im Verkehrsbereich,
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie am Endenergieverbrauch bei Erhalt der Netzstabilität und der Versorgungssicherheit,
- Gewährleistung einer sozial verträglichen Energieversorgung,
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung,
- Anpassung an den Klimawandel (Überwärmung).

Ein weiteres wesentliches Ziel stellt die Energieeinsparung dar. Die größten bis 2030 erschließbaren Po-

tentiale zur Energieeinsparung sind:

- die weitere energetische Sanierung von Bestandsgebäuden,
- die Optimierung innerstädtischer Logistik mit dem Ziel, Transportwege zu verkürzen oder effizienter zu organisieren und
- Maßnahmen der Stadtentwicklung zur Verkürzung der Verkehrswege.

Das Untersuchungsgebiet wird fast zu 100 % mit Fernwärme versorgt. Es besitzt zusätzliche Potentiale für eine zukunftsfähige Strategie zur Klimaanpassung und des Klimaschutzes. Diese sind im Rahmen der weiteren Bearbeitung weiter zu vertiefen.

8.4 Integrationskonzept

Laut Integrationskonzept ist die „Konsequente Berücksichtigung der im INSEK benannten Schwerpunkte von Migranten bei allen Maßnahmen der Stadtentwicklung“ und die „Abschöpfung aller Möglichkeiten des Programms „Die Soziale Stadt“ für eine bessere Integration von Migranten bei den Maßnahmen der Stadtentwicklung“ anzustreben (vgl. Integrationskonzept 2009, S. 48).

8.5 Lokales Handlungsprogramm für Demokratie

Integration, Demokratie, Toleranz und Solidarität sind Ziele des Programms „Soziale Stadt“ und des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Dresden 2009. Das Lokale Handlungsprogramm der Landeshauptstadt Dresden für Demokratie und Toleranz formuliert diese als Leitlinien. Dort wird verdeutlicht, dass das wirksamste Mittel zur Erreichung der Zielstellungen ein starkes und selbstbewusstes Gemeinwesen in den Stadtteilen ist.

Eine starke Demokratie ist eine im Alltag gelebte Demokratie. Das Integrationskonzept von 2009 und das Programm „Soziale Stadt“ mit der Möglichkeit und dem Erfordernis der Durchführung eines Quartiersmanagements bietet in den „Soziale Stadt“-Gebie-

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

ten - als Bereiche mit „besonderem Entwicklungsbedarf“ - dafür die besten Rahmenbedingungen.

Besondere Ziele und Maßnahmen im Entwurf des Lokalen Handlungsprogramms sind für die Altersgruppen Kinder- und Jugendliche, die mittlere Altersgruppe und die über 60-Jährigen/Rentnerinnen und Rentner benannt.

Die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen im sozialen Nahraum soll über die Verbesserung der Bildungsarbeit in den Schulen und Kindertagesstätten erfolgen. Dazu sollten die Angebote der Stadtteilrunden Jugendarbeit sowie die Zusammenarbeit mit Schüler- und Elternvertretern, der Stadtverwaltung und des Eigenbetriebes Kindertagesstätten genutzt und ausgebaut werden.

„DIE JOHANNSTADT WEIST ALLE ANZEICHEN EINES SOZIALEN BRENNPUNKTS AUF.“

„Im Stadtteil gibt es ein Asylbewerberheim mit vielen Migrantenfamilien. Russische Einwandererfamilien bevorzugen die Johannstadt als attraktive Wohngegend. Zugleich ist die Johannstadt Wohngebiet für zahlreiche, sozial schwache, wenig gebildete deutsche Familien.“

(vgl. Integration von Kindern und Jugendlichen - Bericht der Ausländerbeauftragten 2007, LH Dresden)

In Folge der anhaltenden Bevölkerungsbewegungen (Wegzug gut situerter Bevölkerung - Zuzug sozial schwacher Bevölkerung) lässt sich eine Zunahme der sozialen Probleme im Gebiet feststellen. Wobei durch eine Vielzahl von Wohnungen mit kommunalen Belegungsrechten im Bestand der GAGFAH diese Entwicklung noch befördert wird.

8.6 Schulnetzplanung 2012

In der Schulnetzplanung der Stadt Dresden werden die beiden Schulen im Gebiet als langfristig gesicherte Standorte ausgewiesen.

102. GS „Johanna“

- 3-zügige Grundschule (keine Erweiterung vorgesehen)
- langfristig gesicherter Schulstandort
- an der 102. Grundschule ist die energetische Sanierung sowie der Brandschutz abgeschlossen
- weiterer Bedarf besteht hier hinsichtlich innerer Sanierung, teilweise Außenanlagen sowie Ersatzneubau der Sporthalle.

101. OS „Johannes Gutenberg“

- 5-zügige Oberschule (keine Erweiterung vorgesehen)
- langfristig gesicherter Schulstandort
- im Schuljahr 2011/12 erfolgte die Baufertigstellung/Inbetriebnahme einer Dreifeld-Sporthalle mit angeschlossenem Speisebereich am Standort Pfothenhauerstr. 42/44
- der Schulstandort 101. Oberschule ist baulich abgeschlossen (Schulgebäude und Neubau Dreifeld-Schulsporthalle).

8.7 Kulturentwicklungsplan

Im Kulturentwicklungsplan 2007 der Stadt Dresden sind bezüglich des Johannstädter Kulturtreff nachfolgende Angaben enthalten:

Der Johannstädter Kulturtreff ging aus einer früheren kommunalen Einrichtung hervor. Er ist ein Treffpunkt verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, Generationen sowie Dresdner und Dresdnerinnen mit teils unterschiedlicher nationaler Herkunft.

Der Johannstädter Kulturtreff bietet Kurse, Zirkel, Gruppen und Treffs für Menschen jeden Alters in den Bereichen Kunst, Handwerk, Musik sowie Bewegung und Sport. Das eigene Programm wird ergänzt durch

Kurse der Volkshochschule und Angebote des Duden Paetec Institutes für Lerntherapie. Zahlreiche Vereine, Organisationen, Initiativen, Interessen- und Bürgergruppen nutzen die Möglichkeit, sich im Johannstädter Kulturtreff zusammenzufinden. Vorhaben im eigenen Stadtteil und internationale Keramikprojekte ergänzen das ständige Angebot des Vereins.

Zielgruppe(n)

- Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Seniorinnen, Selbsthilfegruppen, Behinderte vor allem aus der Johannstadt und angrenzenden Stadtteilen,
- stadtteilbezogene Arbeit - bei Projekten auch überregionale Ausstrahlung.

Für Rollstuhlfahrende gibt es eine Auffahrt, es kann allerdings nur das Erdgeschoss genutzt werden.

Langfristige, kontinuierliche Kooperationen mit:

- der Stadtteilrunde Jugendarbeit in Johannstadt,
- der Stiftung West-Östliche Begegnungen,
- dem Landesverband Soziokultur Sachsen e. V. (Mitgliedschaft),
- dem Referat für europäische und internationale Angelegenheiten der Landeshauptstadt Dresden,
- dem Ausländerrat Dresden e. V.,
- dem Kulturzentrum Rehlovice (Tschechien),
- dem Künstlerbund St. Petersburg,
- der Bürgerstiftung Dresden,
- der Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal/Ostergebirge e. V.

Die angestrebte Entwicklungen/Perspektiven umfasst u.a. eine fortschreitende Vernetzung im Stadtteil durch die Mitarbeit im geplanten Verein zur Förderung des kulturellen und sozialen Lebens in der Johannstadt und in anderen Organisationen.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

8.8 UN - Behindertenkonvention

Die Vereinten Nationen (UN) haben darin vertraglich zwischen den Mitgliedsstaaten die Rechte von Menschen mit Behinderungen geregelt. Das internationale „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“, kurz: UN-Behindertenrechtskonvention, legt fest, dass alle Staaten die Menschenrechte von Menschen mit Behinderung schützen und verbessern.

Die wichtigsten Inhalte der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen:

- Recht auf ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben - gleichberechtigt mit anderen Menschen,
- gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben,
- gleiche Rechte in der Bildung und Weiterbildung: gleicher Zugang zu den öffentlichen Schulen und das Recht auf ein Bildungssystem
- barrierefreier Zugang zu allen Bereichen der Gesellschaft - auch zu Informationen, Medien und Kommunikation
- Anerkennung und Förderung von Kommunikationsformen, die den Zugang zu Information und Kommunikation erleichtern: Verwendung von Gebärdensprache, oder Brailleschrift
- Recht auf freie Wahl des Wohnsitzes, der Wohnform und des Aufenthaltsortes
- Achtung der Privatsphäre und des Datenschutzes
- Zugang zu gemeindenahen Unterstützungsdiensten
- Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit
- Recht auf eine eigene Ehe und Familie
- gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben
- Anerkennung des wertvollen Beitrages, den Menschen mit Behinderungen zum Allgemeinwohl und zur Vielfalt der Gemeinschaft leisten
- Entwicklung von Technologien und Hilfsmitteln für Menschen mit Behinderung, die finanziell erschwinglich sind

Alle baulichen Maßnahmen im Fördergebiet werden barrierefrei gestaltet, um mobilitätseingeschränkte Menschen aktiv in das Stadtleben zu integrieren. Die Barrierefreiheit von Verkehrsflächen sowie von öffentlichen und gewerblichen Einrichtungen ist unter Einhaltung des § 50 SächsBO zu gewährleisten. Der Aktionsplan der Landeshauptstadt Dresden zur UN-Behindertenkonvention wird allen Planungen zugrunde gelegt. In alle Planungen wurde und werden zu diesem Zweck die Beauftragten für Menschen mit Behinderungen und die Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden frühzeitig eingebunden.

Der Programmansatz beinhaltet, dass alle öffentlichen Räume, gesellschaftliche Aktivitäten und Veranstaltungen von allen Bewohnerinnen und Bewohnern ohne Nachteile genutzt werden können.

8.9 Gender Mainstreaming

Gender-Mainstreaming ist eine internationale politische Strategie für eine geschlechtersensible Sicht- und Arbeitsweise insbesondere in öffentlichen Einrichtungen, Institutionen und Organisationen. Gender-Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

Das Leitprinzip der Geschlechtergerechtigkeit verpflichtet die Akteure, bei allen Vorhaben die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Männern zu analysieren und diese so umzusetzen, dass sie zur Förderung einer tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter beitragen. Ein solches Vorgehen erhöht nicht nur die Qualität von diesen Maßnahmen, sondern auch die Akzeptanz bei Bürgerinnen und Bürgern.

8.10 Spielplatzentwicklungskonzept 2012

Im Spielplatzentwicklungskonzept 2012 (Entwurf) wird für den Stadtteil Johannstadt Nord als Gebiet mit mehrgeschossiger Block- und Zeilenbebauung mit gemeinschaftlich nutzbaren Freiflächen ausgewiesen. Die Sicherung und Entwicklung der vorhandenen Spielflächen soll vorrangig in Verantwortung der privaten Eigentümer bzw. der hier überwiegenden Wohnungsunternehmen erfolgen.

Der Bedarf besteht für alle Altersgruppen insbesondere für Kleinkinder und Kinder von 0 - 11 Jahre.

Der Bedarf an einem neuen Spielplatz, in kommunalem Eigentum, wird im Bereich des Bönischplatzes ausgewiesen (Standortvorschlag der AG Spielplatzkonzept). Dieser Standort soll sich vornehmlich an dem Bedarf der Altersgruppe 6 - 11 Jahren orientieren.

Dieses wird durch die Aussagen der im Gebiet tätigen Sozialarbeiter bekräftigt.

8.11 Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025+

In Johannstadt Nord ist eine prioritäre Maßnahme im Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025+ enthalten.

Es handelt sich um den langfristigen Neubau einer Straßenbahntrasse die vom Sachsenplatz ausgehend über die Elsasser Straße und Pfothenhauerstraße verläuft und die Buslinie 62 ersetzen soll.

8.12 Jugendhilfeplanung

Im Jugendhilfeplan Dresden (2001) wurde ein erheblicher Handlungsbedarf im Stadtteil Johannstadt Nord bezüglich nachfolgender Leistungen des Jugendamtes festgestellt:

- niederschwellige Angebote Kinder,
- Angebote der Straßensozialarbeit,
- Beratungsangebote für Kinder und Familien,
- Integrationsangebote für jugendliche Aussiedler.

Dieser Handlungsbedarf wurde mit der Eröffnung des JoJo im Stadtteil weitgehend abgedeckt.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

9. Stadtentwicklung

9.1 Stadtentwicklung INSEK Dresden 2002

Gemäß den Zielen des „INSEK Dresden 2002“ sind die Weiterentwicklungsgebiete Bestandteile der zukünftigen Schwerpunkte der Stadtentwicklung Dresdens (vgl. INSEK S. 93). Generell wurde für die Weiterentwicklungsgebiete ein gleich bleibender Betreuungs- und Förderbedarf für die nächsten Jahre, insbesondere zur Aufwertung des Wohnumfeldes, festgestellt und mit Ausnahme der Johannstadt auch weiter verfolgt.

Laut „Bericht zum INSEK 2009“ sind Steigerungsraten der Konzentration von Personen mit Migrationshintergrund in einem Stadtteil, zur Vermeidung von Integrationsproblemen, zu beobachten und frühzeitig zu beeinflussen. Da in der Johannstadt derartige Probleme vorhanden sind, wird der Thematik im Weiteren besondere Beachtung geschenkt. Eine wesentliche Aufgabe ist dabei die Stärkung von Kindern mit Migrationshintergrund im Bildungssystem.

9.2 Entwurf - Zukunft Dresden 2025+

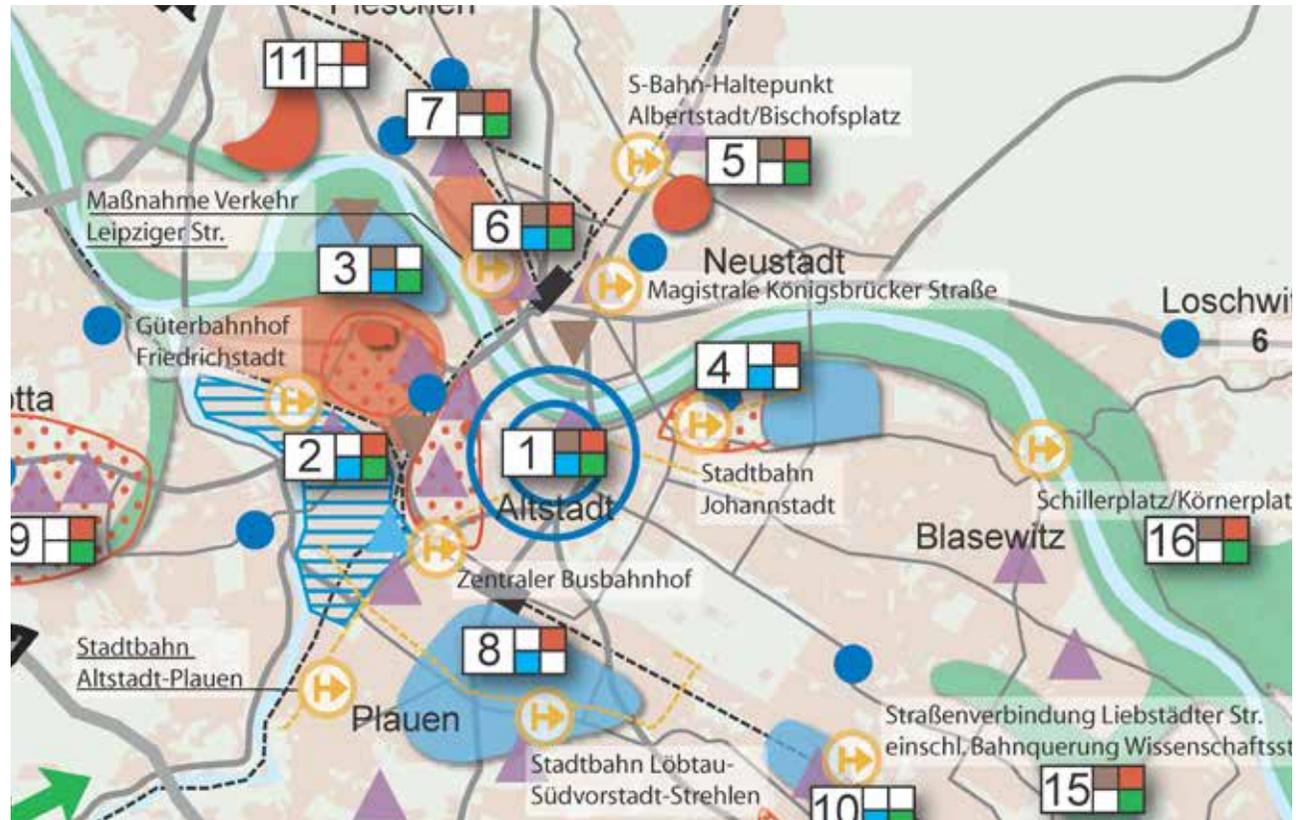
Der Entwurf des neuen Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“ von 2014 weist Johannstadt Nord als einen der 17 Schwerpunktbereiche der Stadtentwicklung Dresdens aus. Der Schwerpunktraum Johannstadt Nord umfasst neben dem Gründerzeitgebiet und dem Standort für Biotechnologie am Tatzberg den gesamten westlichen Bereich des Stadtteiles - das SSP Gebiet.

Die diesbezüglichen Ziele für das zukünftige Handeln der Stadt Dresden im Gebiet unter dem Themenfeld „Lebenswert“ werden wie folgt definiert:

- Ausgewogene Sozialstruktur erzielen und erhalten,
- Entwicklung und Gestaltung des Wohnumfeldes einschließlich des zentralen Versorgungsbereiches WNZ Bönischplatz,

- eine ausreichende Durchgrünung mit hochwertigen Grün- und Freiraumstrukturen und Großgrün als klimatische Ausgleichsräume für den dicht bebauten und wärmebelasteten Stadtteil schaffen;
- Dach- und großflächige Fassadenbegrünung zulassen,
- Defizit an Spielplätzen abbauen,
- Aufwertung des öffentlichen Raumes einschließlich der Schaffung von attraktiven Wegebeziehungen
- und Entwicklung von Strategien zur sozialen Durchmischung der Bevölkerung,

- Entwicklung der derzeit brachliegenden Flächen des ehem. Plattenwerks Gerokstraße sowie der Gerokstr. 5 -11,
- wohnortnah die soziale und kulturelle Grundversorgung sowie Teilhabemöglichkeiten unter Beachtung des hohen Anteils von Migranten stärken,
- Energetische Aufwertung der Großwohnsiedlungen in der Johannstadt,
- Etablierung eines Quartiersmanagements.



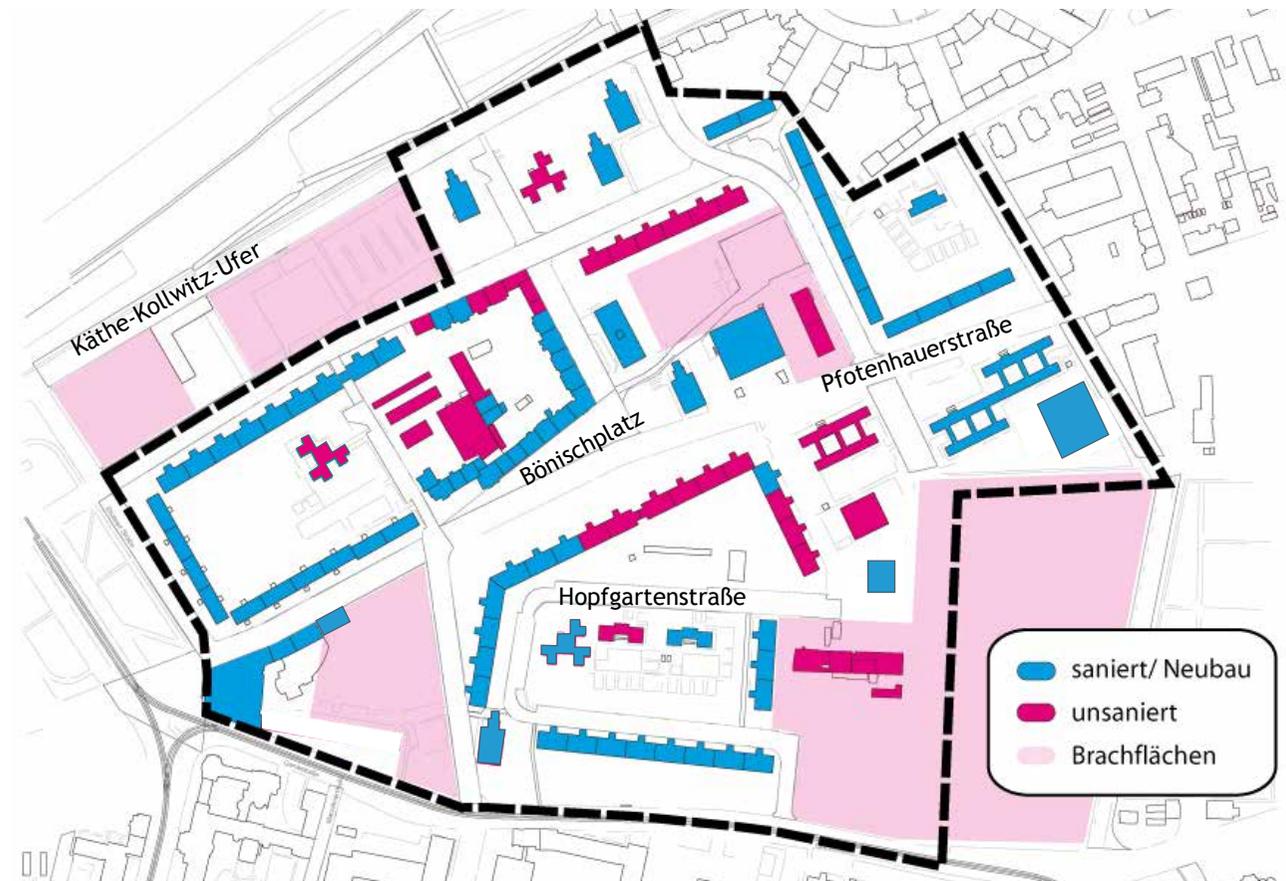
Entwurf Fortschreibung des INSEK's „Zukunft Dresden 2025+“ - Schwerpunkt 4 (Leistungskraft und Lebenswert)

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

9.3 Planungsansätze Johannstadt Nord bis 2006

Das Konzept des „Weiterentwicklungsgebietes Johannstadt“ von 1999, das Konzept zum Stadtumbaugebiet von 2003 (Rückbau) und der städtebauliche Rahmenplan von 2006 beruhen auf der Absicht einer weiträumigen Umgestaltung der 70er-Jahre-Bebauung (Abriss aller 15-Geschosser und Umgestaltung der 10-geschossigen Bebauung). Diese Ziele sind mittlerweile nicht mehr zu erreichen (vgl. Studie Stadtumbaubedarf Landeshauptstadt Dresden ab 2009, Anlage 1 Maßnahmen Johannstadt). Mit einem Fortbestand der heutigen städtebaulichen Strukturen muss daher langfristig geplant werden.

Für die nördliche Johannstadt bietet der städtebauliche Rahmenplan von 2006 eine Vorgabe für die künftige städtebauliche Entwicklung. Das betrifft insbesondere das Gründerzeitgebiet sowie die großen Brachflächen am Rande der 70er Jahre Bebauung.



Karte - Gebäudezustand und Brachflächen



Karte - Städtebaulicher Rahmenplan 2006 mit Darstellung des Projektgebiets SSP



geplanter Rückbau nach Rahmenplan 2006

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

9.4 Weiterentwicklungsgebiet Johannstadt

Nach 1990 wurde die Johannstadt, neben Gorbitz und Prohlis (aufgrund ihrer dominierenden Plattenbaustruktur), als Großwohnsiedlung betrachtet. Die daraus erfolgte Abgrenzung des „Weiterentwicklungsgebietes Johannstadt,“ gegen Ende der 90er Jahre, teilte das Gebiet entsprechend der vorherrschenden Bebauungsstrukturen auf. Die gründerzeitlich geprägten Bereiche waren dabei nicht Bestandteil des Weiterentwicklungsgebietes.

Die Plattenbausiedlung Johannstadt wurde erst im Jahr 2000 in das Programm der städtebaulichen Erneuerung „Städtebauliche Weiterentwicklung von Neubaugebieten“ (StWENG) aufgenommen. Es umfasst eine Fläche von 145 ha mit ca. 20.000 Einwohnern. Das Konzept sah eine weit reichende Grünaufwertung in Nord-Süd Richtung zwischen Elbraum und Großem Garten, Maßnahmen zur Wohnumfeldaufwertung, die Sanierung der sozialen Infrastruktur, sowie eine weit reichende bauliche Umgestaltung im nördlichen Gebiet vor.

Die herausragenden Maßnahmen waren die Entwicklung der Johannstädter Gärten in der südlichen Johannstadt, die Beräumung und einfache Gestaltung der Fläche des ehemaligen Plattenwerks Johannstadt (mit Verlängerung der Arnoldstraße) und die Sicherung der Trinitatiskirchruine - unmittelbar südöstlich an das jetzige Projektgebiet angrenzend.

Innerhalb des Handlungszeitraums bis 2003 überwogen im Projektgebiet Aufwertungsmaßnahmen im direkten Umfeld der Wohnbebauung mit einem Umfang von 1.356.902 Euro in Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften. Hinzu kommen noch 450.000 Euro für die Errichtung einer Schulsporthalle der 101. Mittelschule sowie 162.920 Euro aus Stadtumbaumitteln für die Errichtung eines öffentlichen Bolzplatzes im Jahr 2006/7. Weiterhin wurden

| | | |
|---|-------------------------|-------|
| Gestaltung des Blockinnenbereichs des Wohnblocks Florian-Geyer-Straße/Elsasser Straße (1995/96) | 461.400,- Euro | |
| Gestaltung des wohnnahen Umfeldes: | | |
| Florian-Geyer-Straße Nr. 38 - 48 | 225.495,- Euro | GF+Sp |
| Pfeifferhannsstraße 10/12/14 | 292.290,- Euro | GF+Sp |
| Pfeifferhannsstraße Nr. 16 - 20/ Blumenstraße | 152.295,- Euro | GF+Sp |
| Pfeifferhannsstraße Nr. 22-24 | 106.050,- Euro | GF+Sp |
| Hopfgartenstraße Nr. 1 - 5 | 30.220,- Euro | Sp |
| Bundschuhstraße Nr. 3-5 | 43.263,- Euro | GF+Sp |
| Pfotenhauerstraße Nr. 22/24 | 35.889,- Euro | GF+Sp |
| Pfotenhauerstraße Nr. 5 (Hochhaus am Bönischplatz) | 10.000,- Euro | GF |
| Summe Wohnumfeld: | 1.356.902,- Euro | |
| Sportanlage 101. MS Pfotenhauerstr. 42 | 450.000,- Euro | |
| Öffentlicher Bolzplatz 101. MS | 162.920,- Euro | |
| Summe gesamt: | 1.969.822,- Euro | |

Maßnahmen im Weiterentwicklungsgebiet Nördliche Johannstadt - Stand: 09/1999 (* GF=Grünfläche, SP=Spielplatz)

Maßnahmen der WGJ, ohne Städtebauförderung, ebenfalls im wohnnahen Umfeld durchgeführt (z. B. Hochhäuser am Käthe-Kollwitz-Ufer).

In Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften wurden infrastrukturelle Defizite behoben, die noch aus der Zeit der Errichtung der Wohnbebauung herrührten. Maßnahmen im Bereich des WNZ Bönischplatz und des westlichen Plattenwerks waren nicht Gegenstand der Förderung bis 2003.

Das Weiterentwicklungsgebiet wurde trotz Auslaufen der Förderung, ebenso wie die beiden anderen Gebiete Prohlis und Gorbitz, von der Stadt Dresden formal weitergeführt.

Im Projektgebiet sind viele Maßnahmen im wohnnahen Umfeld und insbesondere am Standort des ehemaligen Plattenwerks heute noch wirksam (siehe Karte auf Seite 22). Vieles blieb jedoch auch in den Ansätzen stecken - der Gestaltung des öffentlichen Raumes wurde sich kaum gewidmet (z. B. WNZ, westliches Plattenwerk).

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

Weiterentwicklungsgebiete in Dresden nach 2003

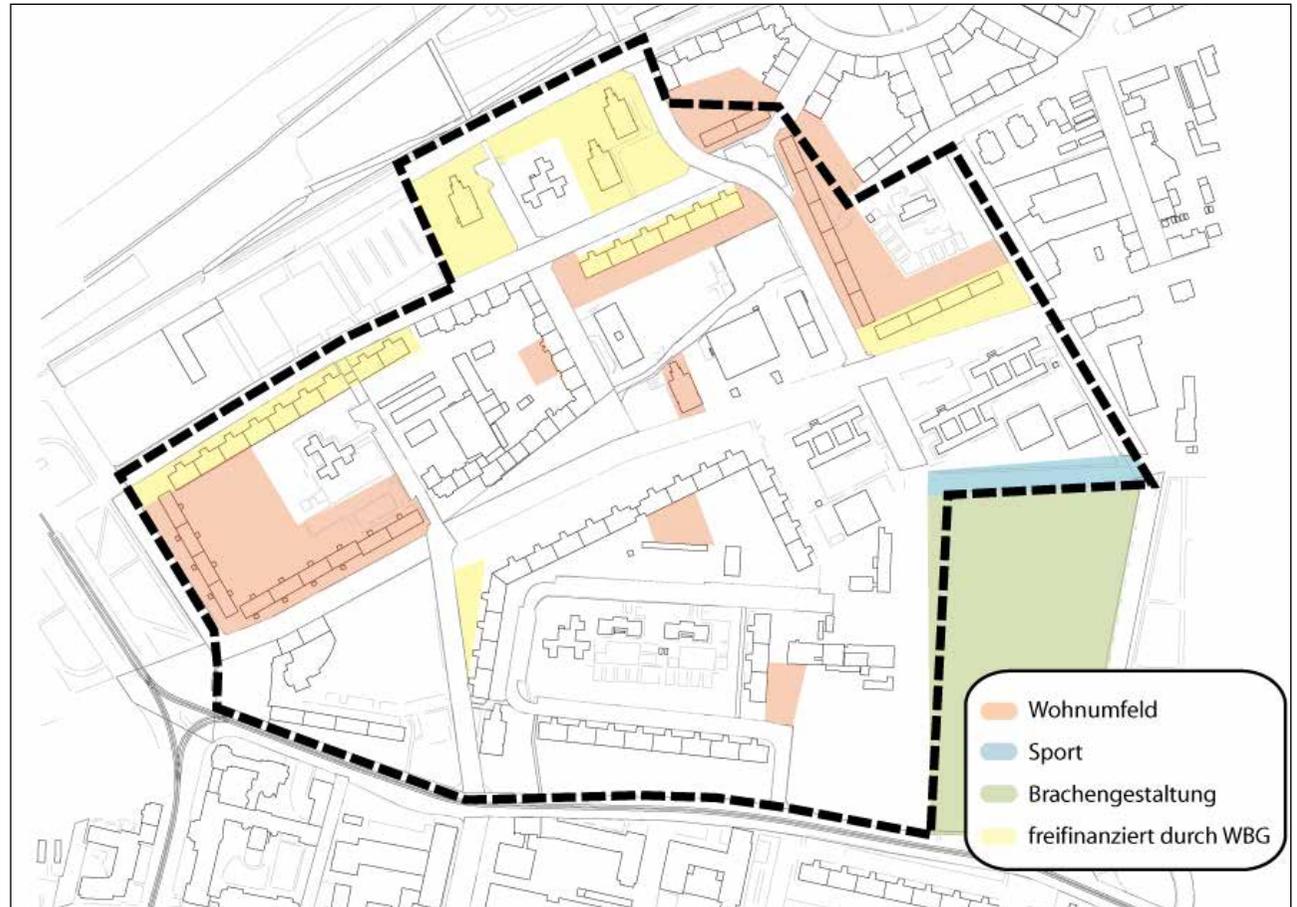
Da sich die Probleme in den beiden anderen Dresdner Weiterentwicklungsgebieten (Gorbitz, Prohlis) seit Ende der 90er Jahre wesentlich verschärften (insbesondere durch Bevölkerungsverluste und Wohnungsleerstand), wurden diese in das Programm „Die soziale Stadt“ übergeleitet. Die Johannstadt hingegen wurde nicht als Entwicklungsschwerpunkt der Stadterneuerung nach 2003 fortgeführt, da zu dieser Zeit kein überdurchschnittlicher Wohnungsleerstand vorhanden war. Es erfolgten jedoch Einzelmaßnahmen im Rahmen des Stadtumbau Ost.

9.5 Stadtumbau Ost

Johannstadt Nord ist Bestandteil des Stadtumbaugebietes „Fördergebiet Rückbau“ wie auch des Stadtumbaugebietes „Fördergebiet Aufwertung Mitte“ der Stadt Dresden.

Im Rahmen des Stadtumbau Ost - Programmteil Rückbau wurde der Rückbau von 172 Wohneinheiten an der Gerokstraße 5 - 11 im Jahr 2012/2013 vorgenommen.

Im Rahmen des Stadtumbau Ost - Programmteil Aufwertung wurde die energetische Sanierung des Gebäudes der 102. GS Johanna 2013 durchgeführt.



Karte - Maßnahmen im Weiterentwicklungsgebiet W3



Rückbau Gerokstraße 5 - 11

10. Zusammenfassung / Handlungsbedarf

Das Projektgebiet ist Bestandteil des östlichen Innenstadtrandes Dresdens. Es liegt zwischen dem Stadtzentrum und der östlich angrenzenden Gründerzeitbebauung mit dem Biotechnologiestandort am Tatzberg (BIOS Dresden). Im Norden und Süden sind mit der Elbe und dem Großen Garten wesentliche Frei- und Naherholungspotentiale vorhanden.

Trotz dieser Lagevorteile hat sich in den letzten Jahrzehnten keine positive Entwicklung für die Johannstadt Nord eingestellt, im Gegenteil, es ist heute als Gebiet mit Problemen insbesondere hinsichtlich der Sozial- bzw. der Bevölkerungsstruktur in der östlichen Innenstadt Dresdens zu betrachten.

Die bestehende Überlagerung von sozialen und migrationsbedingten Problemen mit städtebaulichen Missständen, vielen unsanierten Wohnungsbeständen und der Zustand der sozialen und soziokulturellen Infrastruktur stellt eine vielschichtige Problemlage dar.

Um dieser Situation entgegenzutreten werden die Schwerpunkte der zukünftigen Stadtteilentwicklung im vorliegenden Konzept dargestellt. Unter Nutzung vorhandener Strukturen und Einrichtungen sollen neue Impulse und Aktivitäten im Gebiet erzeugt werden, die eine neue Qualität des gesellschaftlichen Miteinanders entstehen lassen.

Die Stabilisierung der sozialen Situation im Stadtteil und die Verbesserung des Zusammenlebens der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen stehen im Vordergrund der zukünftigen Gebietsentwicklung.

Das Leitbild der Entwicklung des Gebietes beruht auf einer maßgeblichen Stärkung des Zentrums des Gebietes einhergehend mit einer funktionalen wie städtebaulichen Aufwertung sowie dem Erhalt und der Auswertung der bestehenden Angebote in den Bereichen Gemeinbedarf, soziale und soziokulturelle Infrastruktur.

Damit einhergehend sind durch den Rückbau nicht mehr genutzter ehemaliger Standorte von kommunalen Gemeinbedarfseinrichtungen Maßnahmen zur Aufwertung bzw. Weiterentwicklung der entsprechenden Wohnquartiere vorgesehen.

Mit der geplanten infrastrukturellen und funktionalen Aufwertung des südöstlichen Bereiches des westlichen Bereiches des ehemaligen Plattenwerkes soll ein Entwicklungsimpuls für diesen fast vergessenen Teilraum des Gebietes erzeugt werden.

Die geplante Entwicklung soll weiterhin insbesondere den Entwicklungszielen der Stadt Dresden einer Ressourcen schonenden und klimagerechten Stadtteilentwicklung entsprechen.

Ziele in den Handlungsfeldern

Wohnen und Wohnumfeld / Öffentlicher Raum / Ökologie

- Entwicklung des Zentrums der nördlichen Johannstadt zur Steigerung der lokalen Identität
- Aufwertung der Wohnsubstanz unter Beachtung von Klimaschutzanforderungen (energieeffiziente Sanierung)
- Berücksichtigung von Wohnangeboten für Menschen mit Behinderungen (barrierefreien Wohnraum)
- Erhaltung eines Wohnungsbestandes zur Versorgung von Bedarfshaushalten (Belegungsrechte)
- bauliche/funktionale Arrondierung der westlichen Bereiche des Plattenwerkes
- Weiterentwicklung der Grün- und Freiräume
- Schaffung neuer Aufenthalts-/Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

Soziale Situation / Integration

- Minderung der sozialen Probleme in Johannstadt-Nord
- Aufwertung der sozialen Infrastruktur, Gemeinbedarfseinrichtungen und Einrichtungen der Soziokultur zur Förderung des sozialen Zusammen-

lebens aller Bevölkerungsgruppen im Gebiet

- Verbesserung der Integration von Migrantinnen und Migranten, Unterstützung der kulturellen Vielfalt
- Initiale Weiterentwicklung des Gebiets im Hinblick auf den demografischen Wandel (-anderes Wort der Bevölkerung in der Innenstadt)
- Verstärkung und Unterstützung von Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement bei der Aufwertung und Gestaltung der zentralen Bereiche des Gebiets sowie als Motor für eine Verbesserung des sozialen Klimas im Stadtteil

Bildung / Qualifizierung / lokale Ökonomie

- Verbesserung der Lernbedingungen für Kinder in einem sozial schwachen Stadtteil
- Weiterentwicklung des WNZ Bönischplatz zum attraktiven Zentrum der nördlichen Johannstadt
- Verringerung des Leerstandes an Geschäften
- Nutzung der Potenziale der Kreativwirtschaft
- Aufwertung der sozialen Infrastruktur, Gemeinbedarfseinrichtungen und Soziokultur zur Förderung der Qualifizierungsangebote im Gebiet
- Schaffen neuer Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtteil

Städtebauliche Situation / Verkehr

- Aufwertung des WNZ Bönischplatz und Schaffen stadtbaukultureller Qualitäten
- Entwicklung des Bereiches des westlichen Plattenwerkes - infrastrukturelle Aufwertung
- Verbesserung des Wohnumfeldes
- Verbesserung der Wegebeziehungen im Umfeld des WNZ Bönischplatz
- Berücksichtigung innovativer Verkehrsplanung (Planung/Bau einer neuen Straßenbahntrasse im Verlauf der Elsasser-/Pfothenhauerstraße)
- Kombination städtebaulicher Maßnahmen mit weiteren Maßnahmen anderer Handlungsfelder - Aufwertung des Wohnumfeldes, Soziale Situation/Integration sowie Öffentlichkeitsarbeit/Programmbegleitung

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

Programmbegleitung / Öffentlichkeitsarbeit

Komplementär zu den auf die Handlungsfelder bezogenen Maßnahmen soll die Förderung in diesem querschnittsorientiertem Handlungsfeld dazu beitragen, alle wichtigen Akteure innerhalb und außerhalb des Programmgebiets in die Planung und Umsetzung einzubinden und für die positive Entwicklung des Stadtteils zu mobilisieren. In diesem Zusammenhang werden folgende Einzelziele verfolgt:

- Beteiligung (mehrsprachig) der Bevölkerung - insbesondere mit Migrationshintergrund - bei der Ermittlung von Bedarfen im Gebiet
- Mobilisierung von Eigeninitiative und Selbsthilfe für die Entwicklung des Stadtteils durch Beteiligung an Planungs- und Umsetzungsentscheidungen
- Stärkung lokaler Akteure, Bürgerinitiativen und Gruppen

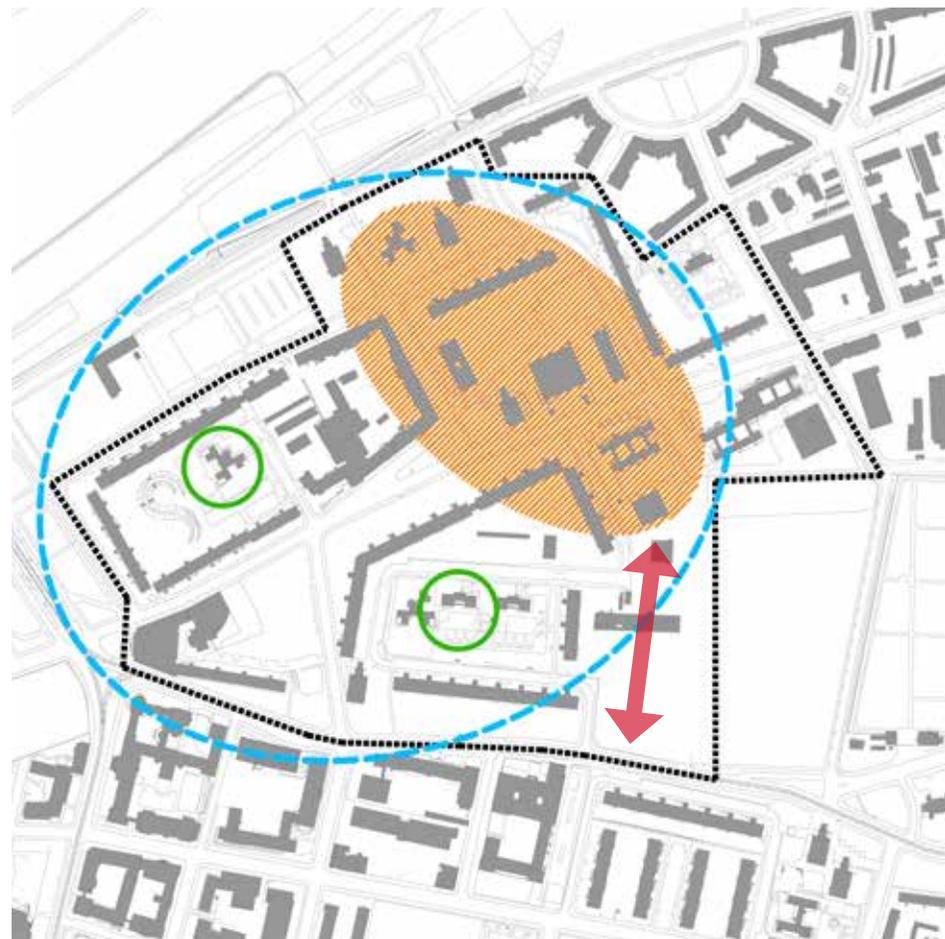


Stadtspaziergänge 2012

11. Leitbild / Entwicklungsstrategie

Die Ziele für die Entwicklung von Johannstadt Nord beruhen auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und der Situationsanalyse sowie den dargestellten Zielen der Stadtentwicklung, Stadterneuerung und der Fachkonzepte Dresdens.

Um die soziale Situation im Gebiet zu stabilisieren, bedarf es geeigneter Maßnahmen mit entsprechender Ausstrahlung und ökonomischer Untersetzung.



Schematische Darstellung der Strategie

Daher soll mit der Durchführung von Projekten im Investitionsschwerpunkt dem Zentrum des Gebietes durch die öffentliche Hand, insbesondere der private Sektor angeregt werden, sich an der Beseitigung der städtebaulichen und funktionalen Defizite im Gebiet zu beteiligen.

Die Eigentümerstruktur der vorhandenen Wohnbebauung und deren Engagement sind für die Entwicklung des Gebietes positive Potentiale.



Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

Der zentrale Ansatz für die zukünftige Entwicklung des Stadtteiles liegt in der räumlichen wie funktionalen Konzentration auf einen zentralen Investitionsschwerpunkt. Dieser strebt eine Fokussierung des Handelns auf den Bereich des WNZ Bönischplatz mit Umfeld als Zentrum des lokalen Lebens an.

Entwicklung des WNZ Bönischplatz

Dies beinhaltet u.a. die Aufwertung des Bönischplatz - West, die Neugestaltung des WNZ Bönischplatz einschließlich der Gestaltung der umgebenden Bereiche u.a. mit einem neuen Spielplatz und den Rückbau des ehemaligen Dienstleistungsgebäudes.

Weiterhin sind im direkten Umfeld die Sanierung, Neuerrichtung bzw. langfristige Sicherung der Standorte des Gemeinbedarfs und der sozialen und soziokulturellen Infrastruktur (Sanierung der 102 GS „Johanna“, die Verlagerung des Johannstädter Kulturtreff (Ersatzneubau) und die langfristige Sicherung des JoJo vorgesehen.

Diese Maßnahmen sollen in der Summe dazu beitragen, die erheblichen Mängel des Zentrums Johannstadt Nord beheben. Ergänzt wird dieser zentrale Entwicklungsansatz durch zwei begleitende Entwicklungsbereiche bzw. Entwicklungsansätze

Entwicklung westliches Plattenwerk

Mit der geplanten infrastrukturellen und funktionalen Aufwertung des Bereiches des westlichen Plattenwerkes soll ein Entwicklungsimpuls für diesen fast vergessenen Teilraum des Gebietes erzeugt werden.

Wichtig sind hier die seit Jahrzehnten unterbrochenen stadträumlichen Beziehungen bzw. Straßenverbindungen wieder herzustellen und den Standort der ehemaligen Schokofabrik einer zukünftigen Nutzung/Neuordnung zuzuführen.

Wohnumfeldverbesserung

Im Stadtteil befinden sich drei seit längerer Zeit nicht mehr benötigte Standorte für den Gemeinbedarf (ehem. Kita-Standorte). Diese werden seit Jahren anderweitig genutzt und sind nicht sanierungsfähig.

Mit dem Rückbau dieser nicht mehr nutzbaren ehemaligen Standorte von kommunalen Gemeinbedarfs-einrichtungen sind Maßnahmen zur Aufwertung bzw. Weiterentwicklung der entsprechenden Wohnquartiere vorgesehen.

Quartiersmanagement

Das Quartiersmanagement dient als zentrale Anlaufstelle für die Bewohner und Akteure im Stadtteil um aktiv an der Verbesserung der sozialen und migrationsbedingten Probleme im Stadtteil sowie als Partner der Verwaltung und als Akteur gegenüber den Wohnungsunternehmen mitzuwirken.

Dabei sind vorhanden soziale Strukturen zu nutzen und auszubauen.

Das Büro sollte in Form eines Stadtteiltreffs oder Bürgerladens möglichst zentral im Gebiet im Bereich des Bönischplatzes angesiedelt werden.

Das Quartiersmanagement ist Beteiligter bei der Verwaltung des Verfügungsfonds.

Dieser Projektansatz bildet die Grundlage einer nachhaltigen Stadtteilentwicklung in Johannstadt Nord. Flankiert werden diese durch weitere Maßnahmen zur Aufwertung der Lebens-, Lern-, Wohn- und Arbeitsbedingungen im Gebiet und Maßnahmen einer sozialen und ökologischen Stadtteilentwicklung.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

12. Prozessorganisation

Das vorliegende Grobkonzept dient der Antragstellung zur Aufnahme des Gebietes Johannstadt Nord in das Programm der Städtebauförderung „Die Soziale Stadt - Investition im Quartier“.

Für den Umsetzungszeitraum bis 2020 sind vielfältige Maßnahmen geplant die weitgehend einen ressortübergreifenden Charakter besitzen. Es ist eine tragfähige Organisationsstruktur aufzubauen die zu vertiefen und zu untersetzen ist.

Die gesamte Entwicklung bedarf weiterhin einer intensiven Beteiligung der Öffentlichkeit und Koordination der einzelnen Akteure aus dem Stadtteil. Die wesentlichen Akteure innerhalb des Prozesses sind:

- die Bürger (mehrsprachige Beteiligung notwendig),
- Akteure aus dem Stadtteil (Vereine, Institutionen),
- die Fachämter der Stadt Dresden (Federführung Stadtplanungsamt),
- die Wohnungsbaugesellschaften sowie ggf. weitere Partner .

Die Bündelung dieses Prozesses erfolgt über das Quartiersmanagement in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt.

Die angestrebte Organisationsstruktur zur Durchführung des Prozesses wird erst im Rahmen des zukünftigen integrierten Handlungskonzeptes abschließend strukturiert.

12.1 Organisationsstrukturen

(Quartiersmanagement und Verfügungsfonds)

Im Stadtteil Johannstadt Nord wurden bei der Entwicklung des Weiterentwicklungsgebietes W 3 Maßnahmen der Bürgerbeteiligung 2000/2002 durchgeführt. Diese bezogen sich weitgehend auf Fragen zur Bäumung und einfache Gestaltung der Brachfläche des ehemaligen Plattenwerks.

Im Zuge der 2012 durchgeführten Stadtpaziergänge (Bürgerbeteiligung Vorentwurf INSEK „Zukunft Dresden 2025+“) wurde ein sehr hoher Bedarf an Information und Diskussion zur Entwicklung des Stadtteiles durch die Bewohner festgestellt.

Diesem entsprechend wird dem Prozess der Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Bedeutung, im Rahmen des angestrebten Entwicklungsprozesses, beigemessen.

Aufgrund der angesprochenen Situation ist insbesondere zu Beginn der Projektlaufzeit ein erhöhter Bedarf an Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit zu konstatieren. Dieser soll unter anderem folgende Bausteine beinhalten:

- Vor-Ort-Präsenz/Durchführung von Bürgergesprächstunden im Gebiet,
- themenbezogene Workshops/ Ideenwettbewerbe zu teilräumlichen Planungen oder Projekten,
- Stadtpaziergänge und Akteursgespräche im Stadtteil,
- Ausstellungen (z. B. von Ergebnissen städtebaulicher Wettbewerbe).

Zur Steuerung des Prozesses der Bürgerbeteiligung sowie zur Installation einer festen Anlaufstelle im Gebiet ist die Einrichtung eines Quartiersmanagements vorgesehen.



Stadtpaziergang 2012

Quartiersmanagement

Dem Quartiersmanagement kommt bei der Analyse von Konfliktursachen im Gebiet und bei der Suche nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten und Kompromissen eine zentrale Bedeutung zu. Die vielfältigen Probleme im Gebiet umfassen sowohl städtebauliche Defizite als auch Probleme zwischen verschiedenen Bewohnergruppen sowie unzureichende Freizeit- und Beschäftigungsmöglichkeiten insbesondere für Jugendliche. Darüber hinaus stellt das Thema Integration von Migranten einen wesentlichen Baustein zur Entwicklung des Gebietes dar.

Der Verbesserung der städtebaulichen Situation (insbesondere Bönschplatz und Plattenwerk/West), die Mitwirkung und Durchführung von Workshops zu zentralen Themen, wie Integration und Zusammenleben im Stadtteil sowie Ordnung und Sicherheit, bilden einen Handlungsschwerpunkt. Darüber hinaus sollten Projekte zur ökologischen und nachhaltigen Quartiersentwicklung initiiert und betreut werden. Bürgerbeteiligung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wie auch die Evaluation des Projekts gehören zu den weiteren Aufgaben des Quartiersmanagements.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

Verfügungsfonds

Die Einrichtung eines Verfügungsfonds soll der Realisierung von kleineren Maßnahmen aus dem Prozess der Gebietsentwicklung dienen. Dabei sollen dem Quartiersmanagement und Bürgerbeteiligung (Quartiersbeirat) eine besondere Rolle bei der Projektauswahl und der Mittelverwendung beigemessen werden.

Der Verfügungsfonds bedarf mittelfristig einer Ergänzung durch Mittel aus dem privaten Sektor. Daher ist die Einwerbung privater Mittel von Beginn an ein erklärtes Ziel.

12.2 Mitteleinsatz und Ressourcenbündelung

Mitteleinsatz

Die Bündelung der Ressourcen zur Entwicklung von Johannstadt Nord bildet den Schwerpunkt entsprechend den Vorgaben der Programmausschreibung 2014.

Der Bedarf an privatwirtschaftlichen Investitionen im Gebiet zur weiteren notwendigen Sanierung der Wohnungsbestände der GAGFAH Dresden konnte im Rahmen der Erstellung des Grobkonzeptes noch nicht ermittelt werden.

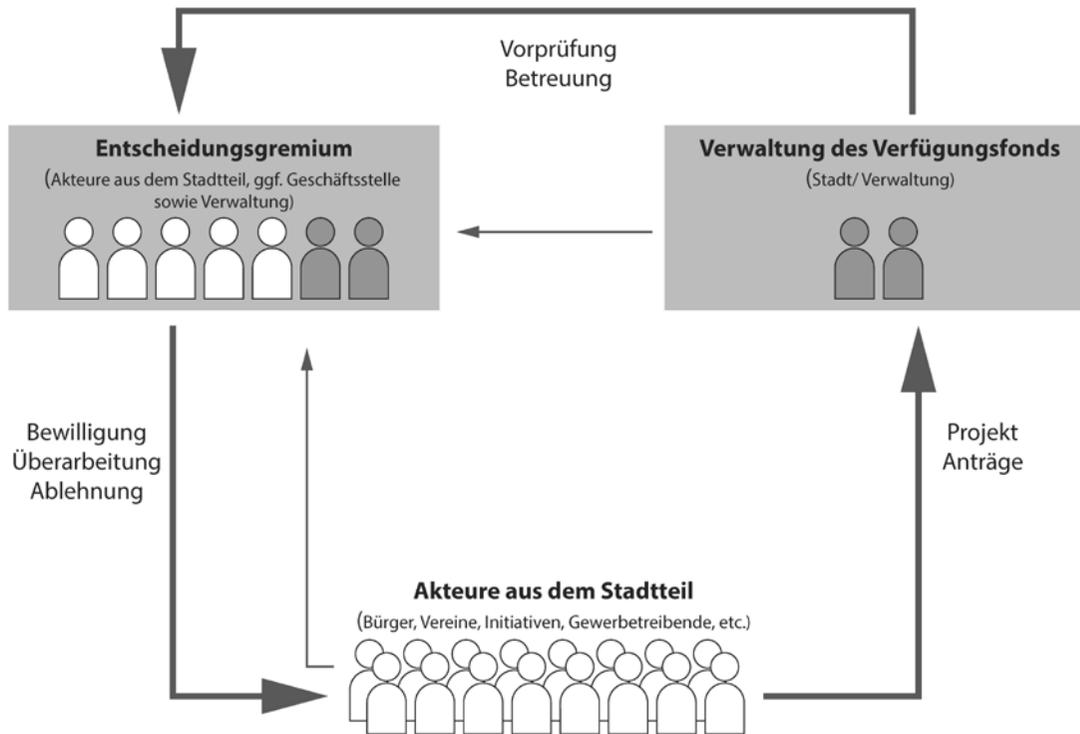
EU-Förderung Stadtentwicklung

Entsprechend den Zielen der Stadt Dresden zur Einwerbung von EFRE-Fördermitteln aus dem Bereich Stadtentwicklung in der Förderperiode 2014 - 2020 soll eines der avisierten Gebiete den östlichen Innenstadtrand (Stadtteile Pirnaische Vorstadt, Johannstadt Nord und Süd) umfassen. Damit wären weitere Mittel zur Entwicklung angrenzender Bereiche, die wiederum einer Aufwertung des Gebietes Johannstadt Nord zugute kommen würden, gegeben. Mit der angestrebten Überlagerung des Gebietes „der Sozialen Stadt“ mit dem Gebiet der EFRE Stadtentwicklung sollen Finanzmittel gebündelt werden und zu einer positiven Entwicklung der Johannstadt insgesamt sowie der Pirnaischen Vorstadt beitragen.

Ressourcenbündelung (Investitionen Dritter)

Die Bündelung der Ressourcen zur Entwicklung von Johannstadt Nord bildet einen der Schwerpunkte innerhalb der Projektarbeit. Der Einbeziehung aktiver Partner aus dem Stadtteil in die Entwicklung des Stadtteiles wird eine besondere Bedeutung beigemessen.

Das Gebiet hat trotz seiner geringen Größe von ca. 30 ha ein großes Potential an Partnern und Akteuren aus dem Stadtteil. Aufgrund der kompletten Beraumung und Neubebauung nach 1945 befinden sich die Wohnungsbestände weitgehend im Besitz zweier Wohnungsbaugesellschaften die Partner bei der geplanten Gebietsentwicklung sein sollen.



Organisationsstruktur Verfügungsfonds

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

Wohnungsbaugesellschaft Johannstadt (WGJ)

Die Wohnungsbaugesellschaft Johannstadt ist seit langem ein bedeutender Partner im Rahmen des ehemaligen Weiterentwicklungsgebietes bzw. darüber hinaus ein prägender Akteur im Stadtteil Johannstadt. Die Errichtung und der Betrieb der Johannstadthalle, das Stadtteilfest Johannstadt an der Elbe, die weitreichenden Sanierungs- und Aufwertungsmaßnahmen des Wohnungsbestandes zeugen vom vielfältigen Engagement der WGJ im Stadtteil.

GAGFAH Group

Das Engagement der GAGFAH Group bei einer Entwicklung des Gebietes aktiv mitzuwirken, war, sicherlich bedingt durch die eigenen Leitziele, lange Jahre nicht sehr ausgeprägt. Die Wohngebäude wurden nicht saniert, dies war wiederum sicherlich auch bedingt durch die Vielzahl an Wohnungen mit kommunalen Belegungsrechten. Gegenwärtig engagiert sich die GAGFAH Group im Bereich der Unterbringung von Asylbewerbern und aktuelle Erfahrungen aus anderen Stadtteilen deuten auf ein verändertes Verständnis für die Entwicklung ihrer Wohnungsbestände und der diesbezüglichen Stadtteilentwicklung hin. So wurde im Stadtteil Leuben durch die GAGFAH ein Gebietsmanager eingerichtet. In diesem Zusammenhang ist auch auf die angekündigte Sanierung des Übergangwohnheims für Asylbewerber hinzuweisen. Die Wohnbebauung an der Gerokstraße 5 - 11 wurde an die Ostsächsische Sparkasse Dresden veräußert.

Darüber hinaus ist die GAGFAH seit Jahren in Stadterneuerungsgebieten wie zum Beispiel im Gebiet der Sozialen Stadt Prohlis ein engagierter und zuverlässiger Partner für die Stadt.

So gibt es auch für die Johannstadt Nord erste Überlegungen der aktiven Zusammenarbeit. Die Wohnbebauung an der Gerokstraße 5 - 11 wurde an die Ostsächsische Sparkasse Dresden veräußert. Bezüglich

des ehemaligen Dienstleistungsgebäudes laufen Gespräche mit der Stadtverwaltung über die Zukunft dieses Objektes auch im Zusammenhang mit der Entwicklung des WNZ Bönischplatz.

Auch der Standort der GAGFAH Group Verwaltung an der Pfortenhauerstraße unmittelbar anschließend an das Gebiet könnten für ein Engagement hilfreich sein.

Weiterhin sind nachfolgende Eigentümer als maßgebliche potentielle Projektpartner zu nennen:

Eigentümer der WNZ Bönischplatz

Die Eigentümer der WNZ Bönischplatz (Doppelparkhalle) ALDI und Konsum haben Interesse das Versorgungszentrum zu erweitern und aufzuwerten. Die bisherige Grundversorgung soll an Attraktivität gewinnen. Die Erweiterung des Angebotes um eine Drogerie und weitere kleine Läden wird angestrebt. Weiterhin soll eine Parkieranlage auf dem Dach maßgeblich zur Verbesserung der Parkraumsituation beitragen.

Diese Absichten können im Zusammenhang mit der angestrebten gestalterischen Aufwertung und funktionalen Ergänzung zusätzliche positive Impulse für das Zentrum des Gebietes bringen.

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden bzw. eine Tochtergesellschaft hat sich langfristig die Entwicklung des Quartiers Gerokstraße/ Elsasser Straße/ Elisenstraße als Ziel gesetzt. Der erfolgte Rückbau der Wohnbebauung Gerokstraße 5 - 11 war ein erster Schritt, den Standort langfristig zu entwickeln.

Eigentümer ehemalige Schokofabrik

Die Eigentümer der ehemaligen Schokofabrik (einschließlich eines Teiles des Umfeldes) zeigen seit Jahren die Bereitschaft sich an der Entwicklung des westlichen Plattenwerkes zu beteiligen. Im Fokus stehen dabei insbesondere die fehlende verkehrliche Erschließung des Standortes und die daraus

resultierende fehlende Verwertungsmöglichkeit der mittlerweile in Teilen ruinösen Bausubstanz.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es in Johannstadt Nord ein durchaus beachtliches Potential an Projektpartnern gibt. Diese Potentiale zu vertiefen und auszubauen erfolgt im Rahmen der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes.

Im Rahmen des Feinkonzeptes werden die einzelnen Zielstellungen und geplanten Investitionen im Gebiet bei den Akteuren abgefragt werden.

Ziel der geplanten Gebietsentwicklung ist es mittels der Umsetzung von geförderten Maßnahmen private wirtschaftliche Investitionen zu animieren.

Diese Kombination soll in der Summe die wesentlichen stadtteilbezogenen Defizite mindern und langfristig zu einer Aufwertung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im Stadtteil führen.

12.3 Verstetigung

Mit der Aufnahme des Gebietes Johannstadt Nord in das Programm „die Soziale Stadt“ sollen bis zum Jahr 2020 Problemlösungen für die wesentlichen Defizite im Gebiet angegangen werden.

Für die Fortsetzung der Entwicklung im Gebiet ist es absehbar dass der Prozess einer Weiterführung über 2020 hinaus bedarf. Hierzu sind die kommunalen Instrumente aus den Bereichen Soziales, Jugendarbeit, Wohnen und Migration weiter zu führen.

Weiterhin sollten weitere Möglichkeiten der Fördermitteleinwerbung (Fachförderung oder Förderung aus dem Bereich Stadtentwicklung/Stadterneuerung) angestrebt werden.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

12.4 Monitoring

Im Rahmen der Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes nach § 171 e BauGB wird im Jahr 2015 eine Sozialstrukturanalyse für das Projektgebiet erstellt. Die Ergebnisse sollen u. a. der Bildung von Grundlagen für ein Monitoring dienen.

Hierzu sind entsprechend geeignete Kriterien für die Beurteilung der Wirksamkeit der Maßnahmen der Gebietsentwicklung vorzunehmen. Die Beurteilung der zukünftigen Gebietsentwicklung soll daher anhand nachfolgender aufgeführter beispielhafter Indikatoren erfolgen:

- Bevölkerungsentwicklung,
- Sanierungsstand der Gebäude,
- Zufriedenheit der Bewohner,
- Mitwirkung im Rahmen der Bürgerbeteiligung.

Eine abschließende Festlegung der Indikatoren für das Monitoring bzw. der Evaluation erfolgt erst im Rahmen der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes.

13. Maßnahmenkonzept

Das Maßnahmenkonzept beruht auf dem Leitbild und der Strategie zur weiteren Entwicklung der nördlichen Johannstadt. Es beinhaltet die einzelnen Maßnahmen und ordnet diese verschiedenen Handlungsfeldern zu.

Innerhalb des Fördergebietes bildet der Bereich des Zentrums WNZ Bönischplatz und der westlichen Teile des ehemaligen Plattenwerks den Schwerpunkt der Maßnahmen. Positiv für eine zügige Umsetzung der Maßnahmen sind hier insbesondere die günstigen Grundstücksverhältnisse - mit einem hohen Anteil an kommunalem Eigentum bzw. der Bereitschaft von privaten Eigentümern zum Mitwirken.

Die Konzentration der Investitionsschwerpunkte auf diesen relativ kleinen Raum ermöglicht außerdem eine positive Ausstrahlung auf das gesamte Gebiet der nördlichen Johannstadt zu erlangen.

Die angestrebte Entwicklung soll neue Qualitäts- und Identitätsmerkmale in dem derzeit identitätslosen Bereich Johannstadt Nord erzeugen. Sozialräumliche Segregationsprozesse und migrationsbedingte Spannungen im Gebiet sollen abgebaut und unter Nutzung der vorhandenen sozialen und kulturellen Einrichtungen mit neuen Impulsen und Aktivitäten versehen werden.

Die Handlungsfelder orientieren sich am Leitbild und der Strategie zur Entwicklung von Johannstadt Nord. Diese sollen:

- der Minderung der sozialen Problemlagen,
- der Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten und der Bedingungen für die lokale Wirtschaft,
- der Beseitigung städtebaulicher Missstände und Aufwertung des Wohnumfeldes,
- dem Erhalt und Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur, dienen.

Weiterhin soll durch eine „Vor Ort Präsenz“ eine breite Bürger- und Akteursbeteiligung sowie Netzwerkbildung gewährleistet werden. Die Maßnahmen werden den Handlungsfeldern wie folgt zugeordnet:

Handlungsfeld: Soziale Situation / Integration

- Maßnahme 2 - Kultur- und Jugendhaus (Stadtteilzentrum) Johannstadt Nord
- Maßnahme 3 - Jugendhaus Johannstadt Nord

Handlungsfeld: Bildung / Qualifizierung / lokale Ökonomie

- Maßnahme 7 - 102. GS Johanna

Handlungsfeld: Wohnen und Wohnumfeld / Öffentlicher Raum / Ökologie

- Maßnahme 4 - Aufwertung Wohnumfeld Hopfgartenstraße 9 (ehemaliger Kita-Standort)
- Maßnahme 5 - Standort ehem. Johannstädter Kulturtreff Elisenstraße 35

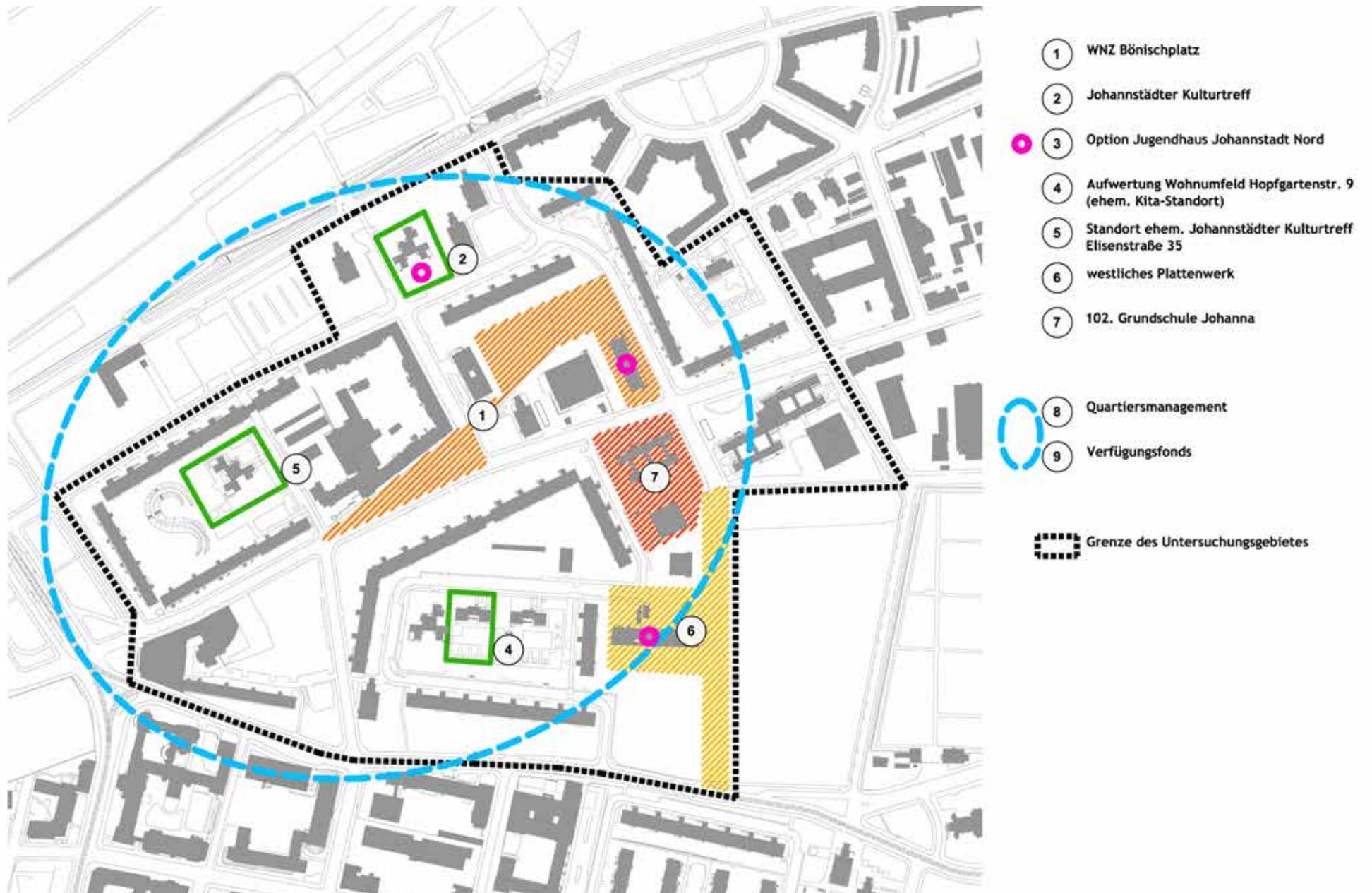
Handlungsfeld: Städtebauliche Situation / Verkehr

- Maßnahme 1 - WNZ Bönischplatz
- Maßnahme 6 - westliches Plattenwerk

Ergänzt werden diese investiven Maßnahmen durch Maßnahmen zur Gebietsbetreuung und Bürgerbeteiligung

- Maßnahme 8 - Quartiersmanagement/Öffentlichkeitsarbeit
- Maßnahme 9 - Verfügungsfonds

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept



Schematische Darstellung der Maßnahmen

Handlungsfeld: Ordnungsmaßnahmen, Freilegung von Grundstücken – Abbruch, Aufwertung/Herstellung von Erschließungsanlagen

Ziele der Maßnahme

Umgestaltung/Aufwertung des Zentrums Johannstadt Nord
 Teilbausteine:

- Zentralbereich - Aufwertung Umfeld
- nördlicher Bereich - Aufwertung Grün- u. Freiflächen, Spielplatz, ehem. Blumenstraße
- westlicher Bereich - Aufwertung Straßenraum
- östlicher Ergänzungsbereich - Abbruch Dienstleistungsgebäude

Maßnahmebeschreibung

Das WNZ Bönischplatz ist das räumliche wie funktionale Zentrum des Stadtteiles und stellt den zentralen Versorgungsbereich für Güter und Dienstleistungen der Grundversorgung dar. Mit seinen untergenutzten Flächen (leerstehende Geschäfte, Abstandsflächen, Verkehrsflächen, Parkplätzen, Grünflächen und sonstigen Flächen) bildet es den derzeit ungeordneten Mittelpunkt des Gebiets. Viele der vorhandenen Wegebeziehungen kreuzen sich hier.

Im Rahmen der Gestaltung/Aufwertung des WNZ Bönischplatz sollten nicht mehr genutzte Baukörper (Baracken und Gewerbeeinheiten) abgebrochen, die Grundstücke beräumt und neu geordnet werden. Die Maßnahme soll zudem eine mögliche Aufwertung des bestehenden Einkaufszentrums unterstützen. Optional erfolgt die Prüfung eines neuen Standortes für das Jugendhaus JoJo.

Die geplante Maßnahme bedarf einer intensiven Bürgerbeteiligung.

Projektstandort

Standort des Projektes ist das WNZ Bönischplatz. Schwerpunktbereiche sind das Einkaufszentrum mit erweitertem Umfeld und der Bönischplatz.

Eigentum / Träger / Akteure

E: LH Dresden, GAGFAH
 T: LH Dresden
 A: LH Dresden, GAGFAH, Konsum Dresden, ALDI

Vorbereitungsstand

Erste Gespräche sind mit den Eigentümern geführt worden. Es besteht insbesondere die Bereitschaft der GAGFAH aktiv an einer Umgestaltung mitzuwirken. Ebenfalls gibt es seitens des bestehenden Einzelhandels ein hohes Interesse an einer Neuordnung dieses zentralen Bereiches.

Finanzplanung

| | |
|--|--|
| Ost - Abbruch Dienstleistungsgebäude | 90 T Euro |
| West - Aufwertung Straßenraum Plätze | 75 T Euro |
| | (300 T Euro)* |
| Ost - Aufwertung Grün- u. Freiflächen, Spielplatz, Blumenstraße, Stellplätze | 800 T Euro |
| Summe: | 965 T Euro |
| | (Gesamtinvestition 1,19 Mio Euro) |
| *anteilige Förderung | |

Lage / Situation



Handlungsfeld: Ordnungs-/Baumaßnahmen, Freilegung von Grundstücken, Abbruch, Instandsetzung, Modernisierung Gemeinbedarfseinrichtungen

Ziele der Maßnahme

- Abbruch des Gebäudes Florian-Geyer-Str. 13
- Ersatzneubau eines zentralen soziokulturellen Standortes sowie Nutzung als Bürger- und Vereinshaus im Stadtteil unter Sicherung des vorhandenen Angebotes und Ausbau insbesondere auch für Familien mit Migrationshintergrund
- Verbesserung des soziokulturellen Angebotes im Stadtteil
- langfristige Sicherung des Johannstädter Kulturtreffs
- Option: Integration des JoJo in den neuen Gebäudekomplex

Projektstandort

Florian-Geyer-Straße 13

Eigentum / Träger / Akteure

E:/T:/A: LH Dresden

Lage / Situation



Maßnahmebeschreibung

Bei dem gewerblich genutzten ehemaligen Kita Standort Florian-Geyer-Straße 13 ist bis 2015 ein Ende der bisherigen Nutzung vorgesehen. Anschließend soll die bestehende Bebauung abgebrochen werden.

Die Maßnahme dient der Vorbereitung des im Zeitraum 2016 - 2018 geplanten Ersatzneubaus für den Johannstädter Kulturtreff.

Beim Erstellen eines zeitgemäßen Nutzungskonzeptes sind die Anforderungen sowohl des Hauptmieters als auch anderer Nutzer zu berücksichtigen.

Der aktuelle Standort (ehem. Kita Standort Elisenstraße 35) ist nicht mehr sanierungsfähig und soll abgerissen werden.

Die Neueinrichtung des soziokulturellen Standortes und damit die langfristige Sicherung im Stadtteil soll als Maßnahme zur Stabilisierung der Situation in einem sozialen Brennpunkt dienen.

Gegebenenfalls ist die Integration des Familien- und Kindertreffs JoJo in den zukünftigen Ersatzneubau möglich.

Vorbereitungsstand

Der Standort Florian-Geyer-Straße 13 ist nach Auslaufen der Mietverhältnisse und dem Abbruch des bestehenden Gebäudes ab 2016 nutzbar.

Finanzplanung

| | |
|-----------------------|---|
| Abbruch | 200 T Euro |
| Ersatzneubau | 1,32 Mio Euro* |
| | (Gesamtinvestition 2,2 Mio. Euro) |
| Summe: | 1,52 Mio Euro |
| | (Gesamtinvestition 2,4 Mio Euro) |
| * anteilige Förderung | |



Handlungsfeld: Baumaßnahmen, Instandsetzung, Modernisierung Gemeinbedarfseinrichtungen

Ziele der Maßnahme

- Verbesserung der sozialen Angebote für Kinder- und Familien im Stadtteil
- Neubau oder Neueinrichtung eines zentralen sozialen Standortes im Stadtteil
- langfristige Sicherung des „JoJo - Gemeinsam für Familien“ in Johannstadt Nord

Projektstandort - optional

- Standort Florian-Geyer-Straße
- Zentralbereich des WNZ
- Bereich ehemalige Schokofabrik

Eigentum / Träger / Akteure

E: LH Dresden, GAGFAH, privates Eigentum
 T: Kinderschutzbund Sachsen e. V.
 A: „JoJo gemeinsam für Familien“

Lage / Situation



Maßnahmebeschreibung

Das „JoJo - Gemeinsam für Familien“ bietet in Johannstadt Nord das Zentrum der offenen Sozialarbeit für Familien und Kinder. Der Sitz des JoJo in zwei unsanierten Plattenbauwohnungen im Erdgeschoss in der Pfothenauerstraße 20 und 28 ist unzureichend.

Die Aufteilung auf zwei Standorte, die Raumaufteilung und Größe der fehlende behindertengerechte Zugang sowie die Konflikte mit den Bewohnern (gemeinsames Treppenhaus) machen eine Verlagerung innerhalb des Gebietes notwendig.

Die Entscheidung über einen neuen Standort (Ersatzneubau, Neueinrichtung) sind noch nicht abschließend geklärt. Folgende drei Optionen stehen gegenwärtig zur Disposition: Standort Florian-Geyer-Straße 13 (Integration in das geplante Soziokulturelle Zentrum), WNZ Bönnischplatz (ehem. Dienstleistungsgebäude oder Neubau) und der Bereich der ehemaligen Schokofabrik.

Vorbereitungsstand

Die drei Standortoptionen sowie die weiteren Anforderungen des JoJo werden derzeit geprüft.

Finanzplanung

Ersatzneubau - anteilige Förderung für Jugendhaus
 500 T Euro
Summe 500 T Euro



Handlungsfeld: Wohnumfeldaufwertung/ Öffentlicher Raum/ Grün- und Freiflächen

Ziele der Maßnahme

- Neugestaltung des ab 2011/2012 nicht mehr benötigten Kita-Standortes Hopfgartenstr. 9
- Bau neuer Wegeverbindungen innerhalb des Quartiers
- Schaffen von mehr Grün- und Freiflächen im Quartier zur Verbesserung der Umweltbedingungen

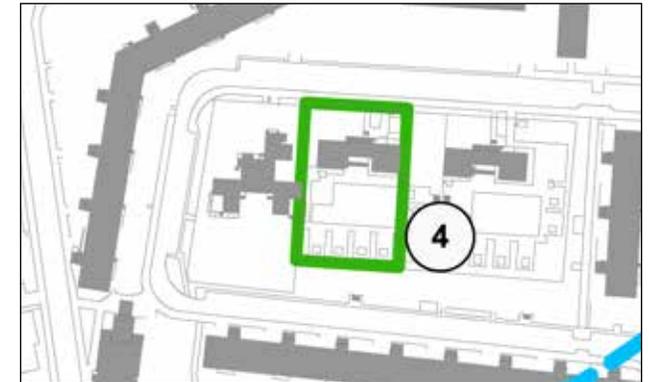
Projektstandort

Hopfgartenstraße 9

Eigentum / Träger / Akteure

E:/T:/A: LH Dresden

Lage / Situation



Maßnahmebeschreibung

Im Rahmen der Neustrukturierung und baulichen Entwicklung der Kindertagesstätten im Gebiet erfolgt am Standort Hopfgartenstraße 11 der Neubau einer Kindertagesstätte. Damit wird der bisherige Standort der alten Kita Hopfgartenstraße 9 entbehrlich. Im Sinne einer besseren Durchwegbarkeit des Innenhofes und einer Freiflächengestaltung soll dieser Standort der Öffentlichkeit als nutzbare Grün- und Freifläche zugänglich gemacht werden.

Alle Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung sollten im Rahmen der Bürgerbeteiligung intensiv mit den Bewohnern abgestimmt werden. Das Quartiersmanagement einschließlich dessen Verortung im Gebiet (Stadtteilen) sollte dabei eine begleitende Rolle übernehmen.

Vorbereitungsstand

Eine Vorstudie zur Neugestaltung der frei werdenden Fläche ist vorhanden. Weitere Planungen bedürfen einer entsprechenden Bürgerbeteiligung.

Finanzplanung

| | |
|--|----------------|
| Hopfgartenstr. 9 (Aufwertung Wohnumfeld) | 200.000 |
| Summe | 200.000 |



Handlungsfeld: Ordnungsmaßnahmen, Freilegung von Grundstücken – Abbruch, Aufwertung/Herstellung von Erschließungsanlagen

Ziele der Maßnahme

- Rückbau des Standort ehem. Johannstädter Kulturtreff Elisenstraße 35 - Abbruch - Vorbereitung Nachnutzung
- Aufwertung des Wohnumfeldes im Quartier Florian-Geyer-Straße/Elisenstraße

Maßnahmebeschreibung

Nach der Fertigstellung des Ersatzneubaus für den Johannstädter Kulturtreff (Zeitraum ab 2018) soll das ehemalige Kita Gebäude Elisenstraße 35 ab 2019 abgebrochen werden. Die Ziele für die nachfolgende Nutzung des Standortes bzw. Teilflächen sind noch nicht abschließend geklärt.

Vorgesehen sind aber u.a. Maßnahmen der Wohnumfeldgestaltung des Quartiers Quartier Florian-Geyer-Straße/Elisenstraße.

Projektstandort

Elisenstraße 35

Eigentum / Träger / Akteure

E:/T:/A: LH Dresden

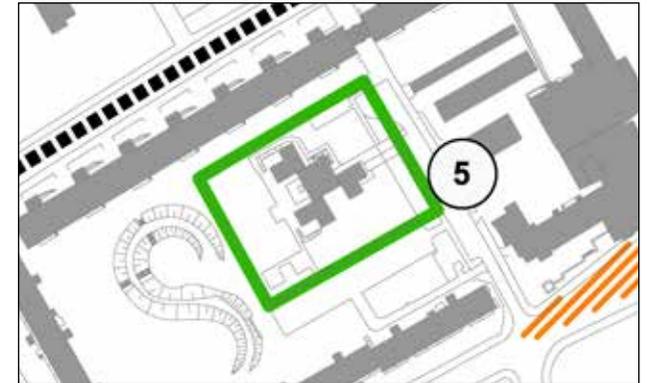
Vorbereitungsstand

ab 2019 - nach Fertigstellung des Ersatzneubaus Johannstädter Kulturtreff

Finanzplanung

| | |
|---------------|-------------------|
| Rückbau | 200 T Euro |
| Aufwertung | 150 T Euro |
| Summe: | 350 T Euro |

Lage / Situation



Handlungsfeld: Grunderwerb / Aufwertung / Herstellung von Erschließungsanlagen / Baumaßnahmen privater Dritter

Ziele der Maßnahme

- Aufwertung des Bereiches des Westlichen Plattenwerk mit nachfolgenden Maßnahmen:
- Grunderwerb Verlängerte Hopfgartenstraße
 - Verlängerung Hopfgartenstraße - Aufwertung Straßenraum
 - Verlängerung Pfeifferhannsstraße - Aufwertung Straßenraum
 - Umfeld ehem. Schokofabrik - Aufwertung Grün- und Freifläche
 - Sicherung des Künstlerhauses in der ehemaligen Schokofabrik
 - Aufwertung und Neugestaltung öffentlicher/privater Räume im Gebiet.

Maßnahmebeschreibung

Für den Bereich des ehemaligen Plattenwerks Johannstadt liegen mit dem B-Plan Nr. 295 konkrete Vorgaben für die weitere Entwicklung vor. Mit der Entwicklung des westlichen Teiles der Fläche soll die Entwicklung mit dem umgebenden Funktionsbereichen (Wohngebiet Hopfgartenstraße und Schul- und Kita-Standorte im Norden), entsprechend dem B-Plan, gestärkt werden.

Folgende Maßnahmen werden empfohlen:

- Rekonstruktion der Stephaniensstraße mit Einordnung einer Kunstinstallation (Plattenbaumuseum)
- Aufwertung des Wohnumfelds Hopfgartenstraße durch Sanierung des einzigen historisch wertvollen Gebäudes/Künstlerhaus (vgl. Handlungsfeld Bildung und Beschäftigung)
- Beseitigung der ungepflegten Brachflächen und Müllablagerungen
- Gestaltung des Umfelds der Schulen und der Kita
- Vorbereitung der baulichen Weiterentwicklung des Umfeldes (z.B. Brachfläche Plattenwerk)

Projektstandort

westliches Plattenwerk

Eigentum / Träger / Akteure

E: /T:/A: LH Dresden, Private Eigentümer

Vorbereitungsstand

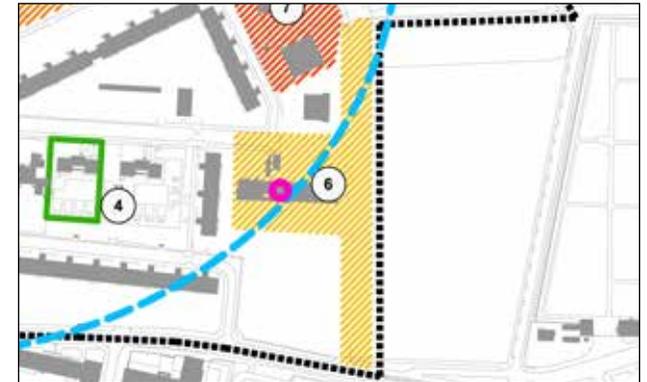
Planungen sind in weiten Teilen dem städtebaulichen Rahmenplan entnommen und entsprechen im betreffenden Teilbereich den Vorgaben des rechtskräftigen B-Plans Nr. 295.

Der Eigentümer ist seit langem bereit mit der Stadt zusammenzuarbeiten.

Finanzplanung

| | |
|---|--|
| Grunderwerb | 20 T Euro |
| Verlängerung/Aufwertung Hopfgartenstraße | 90 T Euro |
| Verlängerung Pfeifferhannsstraße | 50 T Euro* |
| | (500 T Euro) |
| Umfeld ehem. Schokofabrik - Aufwertung | |
| Grün- und Freifläche | 50 T Euro |
| Künstlerhaus in der ehemaligen Schokofabrik | 500 T Euro |
| Summe: | 710 T Euro |
| | (Gesamtinvestition 1,16 Mio Euro) |

Lage / Situation



Handlungsfeld: Baumaßnahmen, Instandsetzung, Modernisierung Gemeinbedarfseinrichtungen

Ziele der Maßnahme

- Verbesserung der Lernbedingungen für Kinder 6 - 10 Jahre
- Aufwertung des Schulangebotes für Kinder in einem sozialem Brennpunkt
- 102. GS Johanna: weiterer Innenausbau (2. BA, Umgestaltung Außenanlagen, Ersatzneubau Sporthalle)
- Aufwertung des Langfristig gesicherten Schulstandortes

Maßnahmebeschreibung

Die 102. Grundschule „Johanna“ ist eine zweizügige Grundschule mit Hort. Beim Schulgebäude handelt es sich um einen Typenbau in Plattenbauausführung aus dem Jahr 1974. Die 2013 energetisch und brandschutztechnisch sanierte Schule ist als dreizügigen Schule langfristig im Schulnetzplan gesichert.

Der geplante weitere Innenausbau der Schule und der 2. Bauabschnitt (Umgestaltung der Außenanlagen sowie Ersatzneubau der Sporthalle) ist insbesondere vor dem Hintergrund der herrschenden sozialen Probleme im Stadtteil (insbesondere Armut und Migration) notwendig.

Projektstandort

Pfotenhauerstraße

Eigentum / Träger / Akteure

E: /T:/A: LH Dresden

Vorbereitungsstand

Abstimmung mit dem Schulverwaltungsamt - Umsetzung ab 2017

Finanzplanung

| | |
|--|-----------------------|
| Innenausbau 2. BA, Ersatzneubau Sporthalle, Gestaltung Außenanlagen | 1,25 Mio Euro |
| Summe | 1,25 Mio Euro* |
| (Gesamtinvestition 2,5 Mio Euro) | |
| * anteilige Förderung | |

Lage / Situation



Handlungsfeld: Soziale Situation / Integration

Ziele der Maßnahme

- Unterstützung der lokalen Akteure durch Einrichtung eines Quartiersmanagements,
- Unterstützung zur Netzwerkbildung,
- Einrichtung und Bewirtschaftung des Verfügungsfonds,
- Eigenverantwortung der lokalen Akteure stärken,
- Förderung der Kommunikation unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen,
- langfristige Verstetigung des Prozesses,
- Aufwertung des Images des Gebietes

Maßnahmebeschreibung

Der Stadtteil Johannstadt Nord ist aus eigener Kraft bisher nicht in der Lage die vorhandenen Probleme zu lösen.

Einrichtung eines Quartiersmanagements als fester Anlaufpunkt im Gebiet. Mit Hilfe des Quartiersmanagements sollen deshalb u. a. folgende Aktivitäten durchgeführt werden:

- Koordination und Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren,
- Mitwirkung und Initiierung bei gemeinsamen Aktivitäten,
- Schaffen einer Anlaufstelle in Form eines Stadtteiladens,
- Mitarbeit bei der Bewirtschaftung des Verfügungsfonds,
- Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit,
- Aktivierung privater Akteure und Finanzmittel

Projektstandort

Im Umfeld des WNZ Bönischplatz mit Wirkungskreis für gesamtes Gebiet

Eigentum / Träger / Akteure

T: LH Dresden - Stadtplanungsamt,
 ggf. GAGFAH / WGJ
 A: Quartiersmanagement

Vorbereitungsstand

Die Einrichtung Quartiersmanagement ist für 2015 geplant.
 Erste Gespräche zur Einwerbung privater Mittel sind erfolgt.

Finanzplanung

| | |
|---|-------------------|
| QM | 400 T Euro |
| Öffentlichkeitsarbeit, Faltblätter, Ausstellungen | 80 T Euro |
| Summe: | 480 T Euro |

Lage / Situation



14. Kosten- und Finanzierungsübersicht

Kosten- und Finanzierungsübersicht (vorläufig)

Stand: 11. Juli 2014

| Maßnahme | Gesamt-kosten Schätzung in EUR brutto | Finanzierungswege (voraussichtlich) | | | | Realisierung beabsichtigt | | |
|---|--|---|---------------------|------------|--|------------------------------|----------------------------|--------------------------|
| | | Fördermittel Städtebauförderung zuwendungs- fähige Kosten in EUR brutto | Förderbetrag 3/3 in | | sonstige/weitere privat und oder öffentlich (Eigenmittel LHD) EUR brutto | kurzfristig 2015 | mittelfristig 2016-2018 | langfristig nach 2018 |
| | | | %max. | EUR brutto | | | | |
| | | | | | | | | |
| 1. Vorbereitung der Sanierung | | | | | | | | |
| 1.1 Vorbereitende Untersuchungen | | | | | | | | |
| Integriertes Handlungskonzept | 60.000 | 60.000 | 100 | 60.000 | 0 | X | | |
| Sozialstrukturanalyse | 40.000 | 40.000 | 100 | 40.000 | | X | | |
| 1.2 weitere Vorbereitung | | | | | | | | |
| Projektbeauftragung, Studien | 30.000 | 30.000 | 100 | 30.000 | 0 | X | X | X |
| Zwischensumme: | 130.000 | 130.000 | | 130.000 | 0 | | | |
| 2. Grunderwerb | | | | | | | | |
| 2.1 Erschließung | | | | | | | | |
| Westliches Plattenwerk - Verlängerung Hopfgartenstraße | 20.000 | 20.000 | 100 | 20.000 | 0 | | X | |
| Zwischensumme: | 20.000 | 20.000 | | 20.000 | 0 | | | |
| 3. Ordnungsmaßnahmen | | | | | | | | |
| 3.4 Freilegung von gemeindeeigenen Grundstücken | | | | | | | | |
| Standort ehem. Kita Florian-Geyer-Str. 13 - Abbruch | 200.000 | 200.000 | 100 | 200.000 | 0 | | X | |
| Standort ehem. Johannstädter Kulturtreff Elisenstraße 35 - Abbruch | 200.000 | 200.000 | 100 | 200.000 | 0 | | | X |
| 3.5 Rückbau priv. baul. Anlagen | | | | | | | | |
| WNZ Bönischplatz - Ost - Abbruch Dienstleistungsgebäude | 90.000 | 90.000 | 100 | 90.000 | 0 | X | | |
| 3.6 Herstellung/Änderung von Erschließungsanlagen | | | | | | | | |
| WNZ Bönischplatz - West - Aufwertung Straßenraum, Platzfläche | 300.000 | 300.000 | 25 | 75.000 | 225.000 | | X | |
| WNZ Bönischplatz - Ost - Aufwertung Grün- u. Freiflächen, Spielplatz, Blumenstraße, Stellplätze | 800.000 | 800.000 | 100 | 800.000 | 0 | | X | X |
| Westliches Plattenwerk - Verlängerung Hopfgartenstraße - Aufwertung Straßenraum | 90.000 | 90.000 | 100 | 90.000 | 0 | | X | |
| Westliches Plattenwerk - Verlängerung Pfeifferhannsstraße | 500.000 | 500.000 | 10 | 50.000 | 450.000 | | | X |
| Westliches Plattenwerk - Umfeld ehem. Schokofabrik - Aufwertung Grün- und Freifläche | 50.000 | 50.000 | 100 | 50.000 | 0 | | X | |
| Aufwertung Wohnumfeld Hopfgartenstraße 9 - Aufwertung u. Erweiterung Grün- und Freifläche | 200.000 | 200.000 | 100 | 200.000 | 0 | | X | |
| Aufwertung Wohnumfeld Elisenstraße 35: Aufwertung u. Erweiterung Grün- und Freifläche | 150.000 | 150.000 | 100 | 150.000 | 0 | | | X |
| Zwischensumme: | 2.580.000 | 2.580.000 | | 1.905.000 | 675.000 | | | |

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

| Maßnahme | Gesamt-kosten Schätzung in EUR brutto | Finanzierungswege (voraussichtlich) | | | | Realisierung beabsichtigt | | |
|--|--|--|---------------------|------------------|--|------------------------------|----------------------------|--------------------------|
| | | Fördermittel zuwendungs- fähige Kosten in EUR brutto | Städtebauförderung | | sonstige/weitere privat und oder öffentlich (Eigenmittel LHD) EUR brutto | kurzfristig 2015 | mittelfristig 2016-2018 | langfristig nach 2018 |
| | | | Förderbetrag 3/3 in | | | | | |
| | | | %max. | EUR brutto | | | | |
| 4. Baumaßnahmen | | | | | | | | |
| 4.1 Erneuerung von Gebäuden | | | | | | | | |
| 4.1.1 Gebäude privater Dritter | | | | | | | | |
| Westliches Plattenwerk - Künstlerhaus in der ehemaligen Schokofabrik | 500.000 | 500.000 | 100 | 500.000 | 0 | X | | |
| 4.2 Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen | | | | | | | | |
| 4.2.1 Schulen | | | | | | | | |
| 102 GS Johanna: weiterer Innenausbau (2.BA, Umgestaltung Außenanlagen, Ersatzneubau Sporthalle) | 2.500.000 | 2.500.000 | 50 | 1.250.000 | 1.250.000 | X | | |
| 4.2.7 soziokulturelle Einrichtungen | | | | | | | | |
| Johannstädter Kulturtreff (Kulturtreff, weitere Akteure: Ausländerrat) - Ersatzneubau Florin Geyer Straße 13 | 2.200.000 | 2.200.000 | 60 | 1.320.000 | 880.000 | X | X | |
| Jugendhaus Johannstadt (JoJo, Kinderschutzbund) - Ersatzneubau WNZ Bönischplatz | 500.000 | 500.000 | 100 | 500.000 | 0 | X | X | |
| Zwischensumme: | 5.700.000 | 5.700.000 | | 3.570.000 | 2.130.000 | | | |
| 6. Sonstige Maßnahmen | | | | | | | | |
| 6.1 Vergütung für Sanierungsträger/-beauftragte | | | | | | | | |
| Einsatz eines Quartiersmanagements im Stadtteil (inkl. Stadtteilbüro - Unterhaltung) | 400.000 | 400.000 | 100 | 400.000 | 0 | X | X | X |
| 6.5 Evaluation | | | | | | | | |
| Faltblätter, Ausstellungen ect. | 80.000 | 80.000 | 100 | 80.000 | 0 | X | X | X |
| 6.7 Verfügungsfonds | | | | | | | | |
| Verfügungsfond | 120.000 | 120.000 | 100 | 120.000 | 0 | X | X | X |
| Zwischensumme: | 600.000 | 600.000 | | 600.000 | 0 | | | |
| Summe Maßnahmen : | 9.030.000 | 9.030.000 | | 6.225.000 | 2.805.000 | | | |

Hinweis: Vor dem Hintergrund des Verständnisses des Konzeptes als offenen, fortzuschreibenden Handlungsrahmen beschreiben die oben aufgeführten Maßnahmen den derzeitigen Handlungsbedarf. Auf der Grundlage des gegenwärtigen Vorbereitungsprozesses (Grobkonzept) wird erwartet, dass sich in der weiteren Planung (Feinkonzept) Änderungen sowohl in der Konzeption der einzelnen Maßnahmen als auch in der Mittelzuordnung ergeben können. Abhängig von den Umsetzungserfahrungen und Ergebnissen der erforderlichen Abstimmungsprozesse mit den zu beteiligenden Akteuren kann auch ein Austausch von den dargestellten Maßnahmen gegen andere Maßnahmen sinnvoll sein oder notwendig werden. Bei einem Wegfall einer oder mehrerer dieser Maßnahmen, der ggf. als Ergebnis der notwendigen Abstimmungsprozesse oder nach Kostenfortschreibung eintreten kann, wäre daher eine Identifizierung geeigneter Alternativmaßnahmen erforderlich.

Nördliche Johannstadt „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“

Entwicklungskonzept gemäß § 171e BauGB - Grobkonzept

15. Quellenverzeichnis

Integriertes Stadtentwicklungskonzept, 2002, Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

Entwurf des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“, 2014, Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

Stadtentwicklungsbericht Dresden 2009, 2010, Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

Verkehrsentwicklungsplan Dresden 2025+ - Entwurf 2013, Landeshauptstadt Dresden

„Standortuntersuchung benachteiligter Stadtgebiete - Vorbereitung ESF-Förderung 2014 bis 2020“ in der Landeshauptstadt Dresden STESAD Dresden 11/2013

KBU Kommunale Bürgerumfrage Dresden 2012, Landeshauptstadt Dresden

„Untersuchung des Stadtteiles Johannstadt - Soziale Entwicklung“ 2008, SAS Regional-, Verkehrs- und Umweltforschung GbR Dresden

Integriertes Regionales Klimaanpassungsprogramm Modellregion Dresden (REGKLAM/IRKAP), 2012, Forschungsverbund REGKLAM Modellregion Dresden

Spielplatzentwicklungskonzeption der Landeshauptstadt Dresden, Stand 10/2012, Landeshauptstadt Dresden, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft

Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept der Landeshauptstadt Dresden (IEuKK 2030), 2013, Landeshauptstadt Dresden, Amt für Umweltschutz

Entwurf des Landschaftsplanes der Landeshauptstadt Dresden, Stand 2013, Landeshauptstadt Dresden, Amt für Umweltschutz

Integrationskonzept 2009 der Stadt Dresden, Landeshauptstadt Dresden, Integrations- und Ausländerbeauftragte

Lokales Handlungsprogramm für Demokratie und Toleranz und gegen Extremismus (Entwurf Dresden 08/2009), Landeshauptstadt Dresden

Schulnetzplan Dresden 2012, Landeshauptstadt Dresden, Schulverwaltungsamt

Kulturentwicklungsplan der Stadt Dresden (2007), Landeshauptstadt Dresden, Kulturamt

Städtebaulicher Rahmenplan Johannstadt Nord, 2006, Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

Konzept des „Weiterentwicklungsgebiets Johannstadt“, 1999, Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

Jugendhilfeplan Dresden 2001, Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt

„Johannstadt Nord - Die soziale Stadt - Grobkonzept“, U.M.A. Büro für Urbanes Management, Dresden/Berlin, 2009

„SOP Johannstadt Nord / Dresden - Wohnnahes Zentrum Bönischplatz“, Städtebauliches Entwicklungskonzept § 171b BauGB, Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (SOP), U.M.A. Büro für Urbanes Management, Dresden/Berlin, 2012

Alle Pläne, Fotos und Abbildungen ohne Verweis wurden durch das Büro U.M.A. Dresden erstellt. Plangrundlagen und Luftbilder wurden vom Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Dresden zur Verfügung gestellt. Es wurde kein Fremdmaterial verwendet.